

Verwandtschaftlich verwandt

Lustspiel in 3 Akten von Hansueli Züger

Personen (ca. Einsätze)	6 H / 7 D	ca. 130 Min.
Gody Bättig (162)	Knecht	ca. 50-60
Kresenz Huber (165)	Magd	ca. 40-50
Daniela Huber (107)	ihre Tochter	ca. 20-30
Josef Gübeli jun. (57)	Maschinenschlosser	ca. 50-60
Luzia Gübeli (124)	seine Frau	ca. 45-55
Roger Gübeli (93)	beider Sohn	ca. 25-30
Petra Gübeli (53)	beider Tochter	ca. 20-25
Andreas Hoffmann (116)	Abteilungsleiter	ca. 50-60
Maya Hoffmann (83)	seine Frau	ca. 40-55
Susann Hoffmann (63)	beider Tochter	ca. 25-30
Dr. Moritz Müller (55)	Advokat	ca. 25-60
Peter Farner (101)	Pfarrer	ca. 30-60
Apollonia Schirmer (101)	HausiererIn	ca. 40-60

Zeit:	1. Akt	Gegenwart
	2. Akt:	3 Tage später
	3. Akt:	1 Monat später

Ort der Handlung: Bauernhof zwischen Haus und Stall

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **14** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Auf dem Gubelhof in Schattenhausen. Auf der einen Bühnenseite Haus, auf der gegenüberliegenden Seite Stall. Abgang nach hinten. Vor dem Haus steht ein Tisch mit einer Bank und ev. Stühlen. Vor dem Stall steht ein Brunnentrog. Übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe

Als Vater Gübeli im Sterben liegt, entbrennt schon ein heftiger Kampf ums Erbe. Die Tochter und auch die Schwiegertochter erwarten beide, dass der Hof ihnen vermacht werden müsste.

Da Vater Gübeli schon zu Lebzeiten ein spassiger, aber auch sehr gerechter Mann war, taucht nach seinem Tod ein seltsamer letzter Wille und nach einem Monat ein noch seltsameres Testament auf. So nach dem Motto: Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

In dem sehr lustigen und sehr heiteren Stück sorgen Knecht Gody und die Hausierererin Apollonia für den nötigen Witz und Humor.

Es handelt sich also um einen sehr lustigen Erbstreit. Hauptsächlich für den Zuschauer! Nicht unbedingt aber für die betroffenen Erben!

Wenn noch uneheliche Kinder im Spiel sind, Liebes- und Eifersuchts-szenen sich mit Handgreiflichkeiten abwechseln, am Schluss Liebespaare glücklich zusammenkommen und sonst noch der eine oder andere Fehltritt ans Tageslicht kommt, so kann man wirklich von „verwandtschaftlich verwandt“ sprechen!

Der Autor (verfasst im Oktober 2006)

1. Akt

1. Szene:

Gody, Kresenz

Gody: *(kommt aus dem Stall, setzt sich auf die Hausbank und stopft sich eine Pfeife)* Das au no! Jetzt goht mer grad no de Tabak uus! *(will anzünden)*

Kresenz: *(kommt mit Znüni aus dem Haus)* Muesch jetz gar ned aazünde! Es git grad Znüni.

Gody: *(legt die Pfeife beiseite)* Verstanden! Frau Fäldweibel! *(beginnt zu essen)*

Kresenz: *(beginnt zu essen)* Muesch gar ned so blöd tue! - - - Und übrigens, rauchscho suscht scho gnueg de ganz Tag. Bisch en richtige Chette-Raucher!

Gody: Also das stimmt jetz aber grad gar ned! Ich cha mich ned erinnere, dass ich je emol en Chetti graucht ha!

Kresenz: Äh, du wieder mit dine schlaue Sprüch! - - - Aber d Frau Sulser vo de Spitex het vorig au grad gseit, im ganze Huus stinkis wie inere Rauchchammere.

Gody: Isch sie immer no binem ine?

Kresenz: Dänk scho. Es isch guet, wenn immer öpper binem isch. Und ich ha au ned de ganz Tag Ziit, a sim Bett zue z wache.

Gody: Chasch ihre en schöne Gruess säge vo mir, wenn z nächscht Mol ine gahsch. Sie sell halt d Nase ned eso höch träge! denn stört sie mi Rauch au ned eso. Die sell ihre Job mache, und ich mache mi Job! Ich rede ihre jo au ned drii.

Kresenz: Aber mich stört de Rauch mängisch au.

Gody: Aber d Arbet goht eim viel liechter vo de Hand, wenn ordentlich Dampf dehinder isch.

Kresenz: Aber echli wäniger tät s gloubi au, oder?

Gody: Cha ämel dänk ned guet nur die einti Hälfti vo de Pfiffe aazünde, oder?

Kresenz: *(schüttelt genervt den Kopf)*

Gody: *(nach einer Weile)* Hesch scho Bscheid gäh?

Kresenz: Jo, ha beidne aglüüte, grad vorher. Sie händ gseit, sie chämed irgendwann im Verlauf vom Tag.

Gody: Und, was händs gmeint?

Kresenz: D Meinige gönd echli usenand. De Sepp nimmt s glaub schwärer als d Maya.

Gody: Öppis anders hett mich au überrascht. D Maya isch doch s reinschte Riibiise. Ich weiss ned, vo wem sie das het. Vom Meischer uf jede Fall ned. Und d Meischeri isch au en guetmüetigi Frau gsi.

Kresenz: Jo, hesch rächt. I dene 26 Jahr, won ich do Magd bi, hani vom Meischer nie es schlächts Wörtli ghört. D Meischeri hani leider gar nömme kännt.

Gody: Sie isch scho jung gschorbe. Vor bald 30 Jahr. - Es hettet eim beidi s Hämlü vom Füdli ewägg gäh, au wens dräckig gsi wär. De Sepp schloht ganz ihre noche. - De Meischer hets halt nie chönne begriffe, dass er ned het welle buure. Und woner denn mit zwänzgi no für zwei Jahr brueflich uf Peru gange isch, het de alt Gübeli die ganz Wält nömme verstande. Und ebe, churz druf abe isch denn d Frau Gübeli gschorbe.

Kresenz: *(nach kurzer Pause)* D Maya hofft doch scho lang, dass für sie öppis uselueget. Am liebschte hetti sie wahrschiinlich grad alles, will sie die Älter isch. Die cha au nie gnueg übercho. Und die Ander schoht ihre überhaupt nüt noche. Ich weiss ned, wo de Sepp heglueget het, woner die aabaggeret het. Er isch vermuetlich rächt bsoffe gsi. Oder blind, uf allne Auge und Ohre.

Gody: D Luzia isch aber ned immer eso gsi.

Kresenz: *(erstaunt)* He? Was sind denn das für Tön vo dir?

Gody: Sie isch au emol Magd gsi bi öis.

Kresenz: Das weiss ich scho. Bevor ich cho bi, gäll? Aber hesch mir eigentlich nie viel vonere verzellt. - Bisch du öppe au blind gsi?

Gody: Eher blöd, chamer säge. - Ich ha mir iibildet, dass sie mich au gern het, aber für sie isch es nur es Spiel gsi. Das hani spötestens denn gmerkt, wo de Sepp vo Peru wieder heicho isch. Vo dem Momänt aa bin ich nur no Luft gsi für sie. Sie het sich sofort a ihn ane gmacht. Sie het sich dänkt, dass de Sepp ihre meh z büüte het als sones arms Chnächti.

Kresenz: Aha, jetzt weiss ich au, wieso dass du mir bim Thema Vorgängeri immer uusgwiche bisch.

Gody: Bisch mir au scho uusgwiche! - Jetzt weisch es. Wer git au scho gern zue, dass er sich bime Meitli so zum Narre gmacht het. Und i sinere Verliebtheit inne gar nüt me gseh het. - Aber Schwamm drüber. Rede mer nömme devo. - Und hinde drii bini richtig froh, dass sie de Sepp gno het. Ich wett ämel ned tuusche mit em.

Kresenz: Und d Maya? Isch sie immer eso gsi?

Gody: Nei nei. Sie isch fröhner es rächts Meitli gsi. Sie het sich erscht verändertet, wo sie de Hoffmann kenne glernt het. Sie meint, sie sig jetzt als Frau Hoffmann öppis Bessers. Nur will ihre Alt en besseri Aastellig het. Abteiligsleiter! Bini dank au! Und zwar vo mehrere Abteilige! Chüeh-Abteilig, Geisse-Abteilig, Sou-Abteilig ...

2. Szene:

Gody, Kresenz, Appolonia

Apollonia: *(kommt von hinten, mit Krämerkoffer und Regenschirm)* Schue-neschtel, Zahbürschteli, Stärnlifade, Binde, Druckchnöpf und Naastüechli. Guete Tag mitenand.

Kresenz: Lueg do! D Apollonia gseht mer au wieder emol! Gute Tag, Apollonia.

Gody: Guete Tag, Apollonia. Die gröscht Rarität zeigt sich au wieder emol!

Appolonia: Wie seisch du mir? Rari-wieviel? Wenn das es Schimpfwort isch, denn verschwind ich grad wieder!

Kresenz: Das isch doch keis Schimpfwort. De Gody meint doch nur, dass du mit dinere Chrämerei i de hütige Ziit e Sälteheit bisch.

Gody: Jo genau. Das gits jo suscht gar nömme. Wenn mer dich eso gseht, chönnt mer grad meine, d Ziit sig vor 50 Jahr sctoh bliebe.

Appolonia: Ich ha dank das Gschäft vo minere Mueter gerbt. Und ich brings eifach ned übers Herz, min Lade in Egge ine z stelle.

Gody: Das wär au no schad. Nei nei, mach du nur wiiter.

Kresenz: Hesch au Hunger? Wottschesch au grad echli Znüni näh mit öis?

Apollonia: Danke, vergällt s Gott. Ha grad gha.

Gody: So, au wieder emol echli im Land? Isch grad guet, dass chunsch. Mir isch grad de Tabak usgange. Ha grad vorher no die letscht Pfiiffe gschtopft. Hesch debii?

Apollonia: Hesch gmeint ned? Wenn ich scho emol zu öich chume, lass ich doch die guet Glägeheit ned uss, en guete Gschäftsabschluss under Dach und Fach z bringe. Ich weiss doch, dass du de Rauch für dini Lunge bruuchsch, wie normali Lüüt die suuber Luft.

Kresenz: Jo jo, de Tabak isch wieder emol s Wichtigscht! - Aber es isch schön, dass du de Wäg zu öis au wieder emol gfunde hesch. Bisch scho lang nömme do gsi. Aber ich ha dänkt, es sig bald wieder emol so wiit, dass du dich blicke lohsch. Ich bruuche nämlich au no einiges.

Apollonia: Das ghört mer gern. Denn lauf ich nämlich ned immer vergäbe mit mim Supermarkt dur d Gägend. Also, was bruuchet ihr jetz alles? Oder wänd ihr öppe grad de ganz Lade chauffe? Wär ned schlächt, denn wär s ufem Retourwäg echli ringer zum laufe mit mim alte Chnochegstell.

Kresenz: (*lacht*) De ganz Lade ned ganz. Aber doch einiges. Ich ha en Zeddel gmacht. Wart, ich gang ne grad go hole. Ich hane i mim Zimmer obe im Nachttischli inne. (*ab ins Haus*)

3. Szene:

Gody, Apollonia

Gody: (*abseits*) Nähmt mi eigentlich scho no wunder, was die suscht no alles im Nachttischli inne het.

Apollonia: Und, Gody, wie goht s au immer?

Gody: Mer händ grad jetz echli Chummer. Am Meischerter goht s gar ned guet. Ich glaube, er macht s nömme lang.

Apollonia: Was? De alt Gübeli? Sini Frau isch doch au scho lang gschorbe, oder?

Gody: Jo, scho vor bald 30 Jahr. Er het das nie rächt chönne verchrafte. Sie händ s jo au immer guet gha mitenand. - Er het sich nie richtig erholt vo dem Schlag. Wär vielleicht guet gsi, wenn er nomol ghürote hett. Aber er het immer gseit: für was sell ich au hürote, ich ha doch de Gody und d Kresenz wo guet zu mir lueget.

Apollonia: Do het er ned emol unrächt gha. - Wie alt isch er jetz eigentli?

Gody: De nächscht Monet tät er 79-gi wärde.

Apollonia: Denn isch d Hebamm ämel au nömme gschuld.

Gody: (*muss lachen*) Du wirsch au nur no älter! Du mit dine Sprüch!

Apollonia: En Chrämer ohni Sprüch isch wie en Mähmaschine ohni Benzin! Chunsch au niene hee.

Gody: (*lacht*) I dem Fall chöntisch du jo grad en Wältreis mache! Hettisch glaub gnueg Benzin dezue. - Jo jo, 79-gi tät er wärde. Aber ebe, tät er wärde! Ich glaube, es wär scho es Wunder, wenn er würd de mornig Tag erläbe. - Aber es würd ihm jo guet goh, wenn er jetz eifach chönti iischlofe. Ich ha scho am Pfarrer telefoniert. (*er schaut auf die Uhr*) Er setti eigentlich scho lang do sii. Dem prässiert meini ned eso. Er het jo de Lohn gliich. Au de Herrgott cha sich ned immer uf sis Personal verloh.

Apollonia: Gsehsch, drum verchehr ich nur no mit em Chef persönlich. (*zeigt nach oben*) Ich bruuche kei Zwöischehändler!

Gody: Hesch rächt, wie ich. Wenn es Gschäft über mehreri Persone lauft, wird mer jo sowieso meischtens bschisse und mer cha nur no d Hälfti glaube.

Apollonia: Und s Bodepersonal verbüütet eim jo au alles, wo Spass macht. Nur s Schaffe ned! Die Schlaue!

Gody: Wenn de Herrgott hetti welle, dass mer dieses und jenes ned darf mache, so hett er doch öis d Fähigkeite und d Glöischt ned gäh zum sündige.

Apollonia: (*lacht*) Bisch immer no de Gliich. Eifach immer für alles die passend Theorie!

Gody: Jetz hani vor luuter theologisiere no bald öppis vergässe! Am Advokat hetti au no selle aalüüte. Wägem Testament. (*steht auf*) Wart, ich chume grad wieder. (*schnell ab ins Haus*)

Apollonia: (*nachrufend*) Muesch ned eso prässiere. Ich hocke jetz zerscht emol ab. (*setzt Krämerladen ab und setzt sich*) De Gody isch halt immer no es stattlichs Mannevolch. Er het mir doch scho dazumal gfalle, womer i de Schuel im gliiche Bank inne ghocket sind. - Aber ebe, d Manne sind halt mängisch schwär vo Begriff. Und ich hane jo ned eifach chönne mir nüt dir nüt vergwaltige. - De het aber au überhaupt gar nüt gmerkt! - Obwohl ich sämtlichi Regischter vo mine Verführigskünscht zoge ha!

4. Szene:

Apollonia, Kresenz

Kresenz: *(kommt aus dem Haus)* De Meischer schloft scho wieder. Bi grad schnell binem gsi.

Apollonia: Schmärze het er keini?

Kresenz: Ich glaube ned. De Dokter isch am Morge do gsi und het ihm en Sprütze gäh. Und jetz isch en Frau vo de Spitex binem.

Apollonia: D Dökter sind halt doch no mängisch für öppis guet.

Kresenz: Sie verlanget jo au gnueg für ihri Arbet. Denn chönds doch scho no echli öppis für ihres Gäld tue. Und wenn s nur en Sprütze mache isch.

Apollonia: Apropo Gäld. Was bruuchsch du jetz alles?

Kresenz: *(nimmt Zettel hervor)* Äh jo. Du bisch jo gschäftlich do. *(lacht)* Hetti jetz no bald vergässe. Also, zwei Rölleli Sternlifade, eis schwarz und eis wiis. Und Heftpfläschterli. De Gody hett ab und zue es Bebeli. Will er d Finger öppedie echli z wiit ine steckt.

Apollonia: *(schelmisch)* Wo ine?

Kresenz: *(lacht)* Sicher ned det, wo du jetz grad dänksch, und vermuetlich no ganz gern hettisch!

Apollonia: Ich danke nie! Ich huusiere nur! Selled die danke, wo die Schläuere sind als ich. - Also, was bruuchsch jetz suscht no? Wird doch hoffentlich no ned alles sii, oder?

Kresenz: Nei nei, kei Angscht. Es chunnt scho no meh. Seife sett i au no ha. Und Schuehwichsi, schwarzi. Für am Gody sini Sunntigsschueh.

Apollonia: Muesch jetz nur säge, du putzisch dem sini Schueh? Drum het de nie as Hürote dänkt! Will er dich het, wo ihm alles macht.

Kresenz: *(lacht)* Alles mach ich ihm denn scho ned. Aber er macht jo au viel für mich. Und au für d Daniela het er immer wie en Vatter glueget.

Apollonia: *(stutzt, erstaunt)* Jä, isch er s öppe ned? Ich meine, de Daniela ihre Vatter?

Kresenz: *(lächelt geheimnisvoll)* Jo, wämmer das jetz wöisst, gäll?

Apollonia: Ich ha s immer vermuetet, dass er s isch. (*beleidigt*) Aber muesch mer s jo ned säge, wenn ned willsch! Es nimmt mich jo au wiiter s überhaupt gar ned wunder! - (*studiert*) Wer chönt s denn suscht no sii, wenn s de Gody doch ned setti sii?

Kresenz: Apollonia, chasch du es Gheimnis für dich bhalte?

Apollonia: (*ganz in freudiger Erwartung*) Jo jo, natürlich, sälbstverständlich ganz sicher!

Kresenz: (*lacht*) Gsehsch, ich ebe au!

Apollonia: (*böse*) Hesch rächt, nur immer uf die arm Apollonia los goh!

Kresenz: Muesch jetz ned bös sii. Ich würds dir jo gern säge. Aber ich ha s versproche, dass ich das für mich bhalte. (*lacht*) Chasch also ruehig wiiter vermueete.

Apollonia: Und s Meitli? Weiss sie s öppe au ned?

Kresenz: Nei, und ich glaube, sie wott s au gar ned wöisse. (*schubst sie, lacht*) Wie du jo au ned, gäll?

Apollonia: Muesch mich jetz gar ned höch nä! - Isch aber glich gspässig, dass sie s ned will wöisse! Het sie denn nie gfroget?

Kresenz: Ned so diräkt. Für sie isch de Gody de Onkel Gody. Und wahrschiinlich gseht sie ihn au echli als Vatter. Wie du jo au!

Apollonia: (*genervt*) So, jetz gnueg quatscht! Bi jo schliesslich ned zum Vergnüege do! Muess au no echli Gäld verdiene. (*kramt die gewünschten Sachen hervor, zählt Preise zusammen*) Also, wenn das alles isch, macht s grad uus 15 Franke. Und wenn s sofort bar zahlsch, macht s au 15 Franke.

Kresenz: Kei Prozänt bi Barzahlig?

Apollonia: Hesch du s Gfüehl, du chunsch die Waar ame andere Ort billiger über, he? Und denn erscht no is Huus gliferet, he? Do chasch denn wiit go sueche, bis en Dümmeri findsch als mich! Das gits wahrschiinlich gar ned!

Kresenz: (*lacht, gibt ihr das Geld*) Isch doch scho guet, Apollonia. Aber probiere chamer s jo, oder ned?

Apollonia: Probiere scho, aber nützt nüt bi mir! Ha mini Prinzipie! Danke vergällt s Gott. (*steckt Geld ein*)

5. Szene:

Kresenz, Apollonia, Gody

Gody: (*kommt aus dem Haus*) So, das mit em Advokat isch au erlediget. Er chunnt hüt no verbii. Hoffentlich isch es denn ned z spoht. - Und, wo hesch jetz min Tabak? Oder muess ich öppe Heublueme rauche?

Apollonia: (*nimmt Tabak hervor*) Heublueme! Dänk au no! Das würd denn überhaupt ned räntiere, ämel für mich sicher ned! Isch scho besser, wenn du richtige Tabak rauchs, so hani au öppis devo. (*gibt ihm Tabak*) Macht 7 Franke.

Kresenz: Überhaupt ned rauche, das wär besser!

Apollonia: Settigi Sprüch sind scho fascht gschäftsschädigend!

Gody: (*gibt ihr das Geld*) So, do hesch die Stütz.

Apollonia: Danke vergällt s Gott.

Kresenz: Du bisch sicher scho lang Millionärin! Du mit dim Gschäftssinn!

Apollonia: Ha grad die vorletscht Wuche die zweit Million aagfange. Die erscht isch mer abverreckt! Und zwar scho nach vierhundert Franke. Vielleicht chumi mit de zweite echli wiiter.

Gody: (*lacht*) Wenn du Millionärin wärsch, hettet mir jo nüt meh vo dir. Hettisch sicher anderi Hobbys, als mit dinere Chrämerie d Lüüt z bsueche und z unterhalte. Würdisch en Chnächt und en Magd dänk chuume meh kenne.

Apollonia: Muesstisch kei Angscht ha. Wenn ich riich wär, tät ich öich grad i d Ferie iilade. Wär gliich wohii, und wenn s uf Afrika wär!

Kresenz: Jo, das glaub ich dir. (*zu Gody, lacht*) Mer zwei i de Ferie, Gody! Das wär es Bild für Götter. Du i de Badhose! D Fisch würded jo vor luuter Lache grad de Ruggschwamm mache.

Gody: Und wenn s dich im Bikini würdet gseh, denn muessted s grad sofort d Sunnebrülle aalegge!

Kresenz: Wäge was?

Gody: Dänk wägem blände!

Apollonia: Eso schön isch sie jetz ämel au ned.

Gody: (*lacht*) Dänk ned wäg de Schönheit, sondern will s Wasser so grell wär, wäg de schneewiise Huut.

Kresenz: *(lacht auch)* Öise Gody!

Apollonia: Also, ihr säget mir denn eifach, wohii das ihr wettet. Im Fall, dass es einisch eso wiit isch mit mim Riichtum.

Kresenz: *(lacht)* Isch guet. Ich gang denn aber vorhär no echli is Solarium. Wäg de Fisch, und wägem Gody!

Gody: Wieso wäge mir?

Kresenz: Dass du mich ab und zue würdisch mit ere schwarze Schönheit verwächsle. Hei, wär das es Gaudi!

Apollonia: Aber wenn ich no lang do ume hocke, gohts denn scho echli länger, bis mer drüü öisi Füdle chönd is Meer tünkle. Also, ich muess. *(steht auf)* Und danke vergällt s Gott, dass ihr mir ghulfe händ, mini zweit Million z understütze. Ich bi jo jetz dem Ziel scho wieder 22 Franke nöcher. Also, ade mitenand Und chrampfet ned z viel. Und wenn öich no öppis in Sinn chunnt woner bruuchet, ich bi die nächscht Ziit i de Gägend. Mini Tante, wo bi de Chile zue wohnt, isch ned eso guet z Fuess. Ich wohne im Momänt binere und luege echli zuenere. Ich chume denn bi öich nomol verbii, bevor ich wiiters zieh.

Gody: Ade Apollonia. Mach kei Landschade.

Kresenz: Ade Apollonia, und gueti Gschäft. *(lacht)* Muesch jo vo jetz aa für drüü Füdle schaffe!

Apollonia: Ich gibe mir die gröscht Müeh. Ade. *(ab, vergisst Regenschirm)*

6. Szene:

Gody, Kresenz

Gody: Die guet Apollonia. Hets i ihrem Läbe au nie liecht gha. Aber de Humor het sie trotzdem nie verlore.

Kresenz: Jo, wäred all eso wie sie. Denn gäbts uf de Wält viel weniger Krach und Chrieg.

Gody: Wär aber mit de Ziit au no schön langwiilig, wenn niemert würd chifle mitenand. Und d Advokate wäred au no glii arbetslos.

Kresenz: I de nächschte Ziit ämel glaub ned! Ich glaube chuum, dass es uf dem Hof eso riibigslos über d Bühni goht. Het doch jede Angscht, er chönnti z churz cho.

Gody: Jo, das glaubi au. Debi goht s doch de Junge guet. Die sind doch uf s Erb ned aagwise. Aber nei, die schoppet s Gäld lieber de Gstudierte is Füdle ine, als eifach z akzeptiere, wie s de alt Gübeli will verteile. Er wirds scho richtig mache.

Kresenz: (*räumt Geschirr zusammen*) Hoffe mer, dass es ned allzu struub zue und her goht. (*sieht Regenschirm*) Jetz het doch d Apollonia no ihre Rägeschirm vergässe. (*lacht*) Jänu, sie wird s denn scho merke, wenn sie so richtig verrägnert wird. (*stellt ihn zur Seite*)

Gody: Das macht gar nüt. Räge macht jo bekanntlich schön! Das gseht mer jo bi dir.

Kresenz: (*freudig*) Danke für s Komplimänt!

Gody: Bisch halt viel underem Dach gsii, gäll?

Kresenz: (*nicht böse*) Du du

7. Szene:

Gody, Kresenz, Pfarrer

Pfarrer: (*kommt von hinten*) Grüess Gott mitenand.

Gody u. Kresenz: Grüess Gott Herr Pfarrer.

Pfarrer: Ich bi hoffentlich no ned z spoht?

Kresenz: Nei Herr Pfarrer. Bi grad vorig binem gsi. Er schloft grad echli. Sitized doch en Augeblick ane. Mer wänd ne jetz doch ned wecke.

Gody: Ich glaube ned, dass er öis verloht, bevor de Advokat da gsi isch. Es liit ihm sehr am Härze, dass no alles greglet wird. Das git ihm no die nötig Chraft zum durehebe.

Pfarrer: Also denn wämmer in Gottes Name hoffe, dass es no ned z spoht isch für die heilige Stärbessakramänt.

Gody: De Advokat wird au jede Augeblick cho. (*lacht*) Ihr müend denn nur no uusjosse, wer zerscht a d Arbet goht, und sis Gschäft vorher cha erledige.

Kresenz: Aber Gody, über settigs macht mer doch kei Späss!

Pfarrer: Lass guet sii, Kresenz. Mer kenned jo de Gody und wüsset, dass er s ned bös meint. Settigi Gspäss verstoht sogar de Herrgott.

Gody: Da händ sie rächt, Herr Pfarrer. Ich meines sicher ned bös. Es isch mer nur so usegruscht. Will ihr zwei meischtens grüeft wärded, wenn s andersch nömme goht. So z säge als letschti Absicherig, dass doch no alles einigermasse guet use chunnt.

Kresenz: Du mit dine schlaue Sprüch, Gody! Aber meinsch, das sig de passendi Augeblick für settigs?

Pfarrer: Aber er het gar ned so unrächt, Kresenz. Wenn de Mänsch schlächt dra isch, besinnt er sich wieder echli und klammeret sich an Glaube.

Gody: Aber säb goht nur bi öich! Ich meine, das mit em Glaube. Bi de Gstudierte wär ich denn in Sache Glaube eher echli vorsichtiger!

Pfarrer: (*lacht*) Das hesch jetz aber du gseit, Gody.

Kresenz: Ich cha nur säge, unverbesserlich!

Gody: Es isch gar ned eso eifach öpper z verbessere, wenn er eso guet isch wie ich! Gälled, Herr Pfarrer?

Pfarrer: (*lacht*) Ich weiss jetz im Momänt gar ned, was ich do dezue sell säge.

Kresenz: Was isch, Herr Pfarrer, Sie näméd doch sicher es Schnäpsli, oder?

Pfarrer: Wenn s kei Umstä

Gody: Aber Kresenz! Er isch doch im Diensch, genau wie ich au!

Kresenz: Gody, das gilt doch nur für d Polizei!

Pfarrer: (*lacht*) Gsehsch Gody, ich ha scho als chline Bueb de Wunsch gha, emol en Bruef uszüebe, womer en Uniform aa het. Und das mit em Schnäpsli während de Dienschtiit isch de Grund gsi, dass ich anstatt Polizischt Pfarrer worde be.

Gody: Und ich ha au en Uniform welle aa ha. Drum bin ich halt Chnächt worde.

Alle: (*lachen*)

Kresenz: Also, denn hol ich es Wässerli für sie, Herr Pfarrer. (*steht auf und geht zum Haus*)

Gody: Chasch denn mir scho au eis bringe, ich be denn im Fall au kei Polizischt!

Kresenz: Nei, das bisch sicher ned! Scho eher en Pfarrer! (*erschrickt*)
Entschuldiget sie, Herr Pfarrer. Ich ha natürlich ned welle de Gody mit
ihne vergliche.

Pfarrer: Muesch dich ned entschuldige, Kresenz. De Vergliich wär jo au
kei Beleidigung für mich.

Gody: Und ich wirde gar ned gfroget, öb ich mit eme Pfarrer wett vergliche
wärde!

Kresenz: (*lacht*) Ich säge nüt meh! Ich goh jetz. - Und luege grad no
schnell bim Meischer verbii, öb er no schloft. (*ab ins Haus, nimmt
Geschirr mit*)

8. Szene: Gody, Pfarrer

Pfarrer: Ich glaube, dass du gar kei schlächte Pfarrer abgäh hettisch,
Gody. Hesch s Härz glaub scho ufem rächte Fläck.

Gody: Scho, wennis ned grad i de Hose inne ha, wenn d Kesenz ame
cholderet mit mir.

Pfarrer: Wirsch es halt mängisch au nötig ha!

Gody: D Wiiber entschuldiget sie, Herr Pfarrer d Fraue ... sie
meinet öppe emol, dass nur sie alles besser und gschiider mached,
debi

Pfarrer: Do chan ich, ich will ned grad säge zum Glück, ned guet mitrede.
Ich ha jo ned emol en Pfarrhöchi.

Gody: Jo, vielleicht wägem choche! Aber suscht chönd sie scho säge, zum
Glück!

Pfarrer: Aber eso z beklage hesch dich glaub ned, Gody. Um d Kresenz
ume isch es ämel glaub scho no zum uushalte, oder?

Gody: (*ganz ernst*) Meined sie das würkli, Herr Pfarrer?

Pfarrer: (*ganz erstaunt*) Jä, öppe ned?

Gody: (*lacht*) Aber sicher, Herr Pfarrer. Isch dänk nur en Spass gsi. Mer
zwei chömed eigentlich ganz guet uus mitenand.

Pfarrer: Sä g emol Gody, wieso händ ihr zwei eigentlich nie dra dänkt, in
Stand vo de heilige Ehe z träte? D Lüüt hettet denn au echli weniger
zum rede. Du weisch scho wäge was Gody, oder?

Gody: Jo jo, d Lüüt! Was die mängisch de lieb lang Tag zäme schwafled!
Uf das hani eigentlich nie öppis gäh. Wie seit mer doch so schön: d
Lüüt sett mer lo rede und d Chüeh sett mer lo chalbere, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Hesch eigentlich rächt, Gody.

9. Szene:

Gody, Pfarrer, Kresenz

Kresenz: *(kommt aus dem Haus mit Schnaps und Gläsern)* So, da wär das
Schnäpsli für die zwei Herre i de Uniform und im Diensch. -
Entschuldiget sie, Herr Pfarrer. Jetz red ich denn scho fascht gliich
blöd wie de Gody. *(schenkt Schnaps ein)*

Pfarrer: *(lacht)* Es git Lüüt, die reded mängisch no viel blöder dehär, und
meined debi no, es sig öppis Gschiids. - Vergällt s Gott, Kresenz. *(zu
Gody)* Proscht Gody. Uf d Gsundheit in Huus und Stall. *(trinkt)*

Gody: Proscht Herr Pfarrer. Au uf gueti Gsundheit. - Uf gueti Gschäft seit
mer dänk i öichem Bruef eher weniger, oder?

Pfarrer: *(lacht)* Wie mer s nimmt. Wenn am Sunntig d Chile voll isch, isch
au echli meh im Opferstock inne. Also, au gueti Gschäft!

Kresenz: Entschuldigid wenn ich öich bim diskutierte störe. De Meischer
isch wach gsi, woni vorig binem gsi be. Er het gseit, Sie selled
nachher denn öppe cho. Er wär parat.

Pfarrer: Also guet, denn gang ich jetz zuenem ine. *(erhebt sich)*

Kresenz: Ich bringe sie zu ihm. Ha sowieso no im Huus inne z tue. *(beide
ab ins Haus)*

Gody: *(genehmigt sich noch ein Schnäpschen)* Uf eim Bei cha mer jo
schliesslich au ned guet laufe.

10. Szene:

Gody, Daniela

Daniela: *(junges, hübsches Mädchen kommt von hinten)* Salü Onkel Gody.
Ganz ellei? Und wie goht s am Grossvatter?

Gody: Salü Daniela. De Pfarrer isch grad binem. Er muess glaub nömme
lang liide.

Daniela: Jo, es würd ihm jo guet goh, wenn er äntlech chönnti iischlofe für immer.

Gody: Jo, das wär schön für ihn. - Und, hesch es sträng gha im Gschäft?

Daniela: Es goht. Aber de Chef het hüt wieder emol sin schlächte Tag iizoge. Ich glaube, er merkt de Vollmond.

Gody: Jo, wenn eine möönig isch, (*mondsüchtig*) denn wiicht mer ihm besser uus.

Daniela: (*lacht*) Du hesch guet säge. Aber ame Chef chamer halt ned guet uuswiiche. Aber was sell s, das goht jo zum Glück au wieder verbii und denn hämmer wieder en Monet Rueh. - Jetz gangi zerscht emol zum Mami ine. Vielleicht chani ihre au no öppis hälfe.

Gody: Hesch rächt, mach das. Und ich sett au no echli öppis tue. (*erhebt sich und geht in den Stall*)

Daniela: (*sieht ihm nach*) Jo, wenn d Muetter und ich de Gody ned hettet. Er isch immer guet gsi zu öis. - Wie en Vatter. (*will ins Haus*)

11. Szene: Daniela, Roger

Roger: (*kommt von hinten, ruft*) Hallo.

Daniela: (*kehrt sich um, freut sich sehr*) De Roger! Salü.

Roger: (*stutzt, betrachtet sie genauer*) Jetz muesch nur säge, dass du d Daniela bisch? Das chlii härzig Luusmeitli Daniela? Ich hett dich fascht ned kännt.

Daniela: Es isch jo au es Ziiitli her, siit mer öis s letscht Mol gseh händ. Ich würd säge, öppe 9 Johr.

Roger: Weisch du das no so genau?

Daniela: Natürlich. Es isch am 70. Geburtstag vo dim Grossvatter gsi.

Roger: Ich bi scho es paar Mol do gsi, aber ha dich leider nie aatrotte.

Daniela: (*neckisch*) Hesch du gmeint, ich heg nüt Besser s z tue gha, als die ganz Ziiit deheime z hocke und uf en gwüsse Herr z warte?

Roger: Wenn ich gwüsst hett, dass us dem fräche Zaaspange-Luusmeitli mit de Märzefläcke sone hübschi Dame wurde isch, wär ich viel fliissiger do ane cho.

Daniela: (*wird ganz verlegen*) Chuum bisch do, und scho tuesch masslos übertriibe!

Roger: Keis Wort isch übertriibe! - (*trauriger*) Du Daniela, läbt er no? Ich meine, de Grossvatter? Wie goht s ihm?

Daniela: Ned guet. Besser würd s ihm goh, wenn er äntlech chönnt iischlofe. Er wartet glaub nur no, bis all sini Liebschte do sind. - Chömed dini Eltere ned?

Roger: Momoll. Ich bi voruus gfahre. De Vatter het im Gschäft no öppis müesse erledige. Aber sie setted jetzt denn au glii cho. - Jetzt will ich zerscht emol nach em Grossvatter go luege.

Daniela: Du muesch dich no en Augeblick gedulde. De Herr Pfarrer isch grad binem.

Roger: Denn chönnte mer eigentlich au echli ane hocke, oder?

Daniela: Ich ha eigentli grad welle zum Mami ine go hälfe. Ich chume grad vom schaffe. Ich be au no ned lang do. Aber s Mami wird au en Momänt ohni mich z rächt cho. (*setzt sich*)

Roger: (*setzt sich auch*) Dass du mich grad wieder kännt hesch!

Daniela: Du hesch dich jo au ned eso starch verändertet. Bisch fascht genau no eso, wie ich dich in Erinnerung ha.

Roger: (*neckisch*) Han ich sone starke lidruck bi dir hinderlo? Hoffentlich en Guete.

Daniela: (*wird verlegen*) Natürlich en Guete. Hesch ned gmerkt, wie ich dazumol für dich gschwärmt ha? (*lacht*) Aber de jungi Student us de Stadt het sich halt ned welle mit eme Zaanspange-Meitli abgäh!

Roger: Das isch aber en unverzeihliche Fähler gsi vo mir!

Daniela: Chumm, hör uf! Suscht chumi no s Gfüehl über, du flörtisch mit mir.

Roger: Und, wär dir das eso unangenehm?

Daniela: Erwartisch jetzt aber kei Antwort uf die Frog, oder?

Roger: (*lacht*) Moll, eigentlich scho, suscht hetti si jo gar ned gstellt.

Daniela: Die meischte Fraue händs doch gern, wenn en Maa versuecht z flörte mit ihne. - Au wenn s ned eso ärscht gmeint isch!

Roger: (*neckisch*) Wer seit dir denn, dass es ned ärscht gmeint isch?

Daniela: Chumm, eine wie du het doch a jedem Finger mindeschtens föif Meitli. - - - Sowieso wenn mer i de Stadt wohnt.

Roger: Wie wettisch jetz du wüsse, wie s i de Stadt zue und her goht?

Daniela: Ich chamer s halt dänke. - Aber lömer jetz das. Und, was machsch au immer? (*lacht*) Ich meine, wenn ned grad am baggere bisch?

Roger: Schaffe und läbe.

Daniela: Wahrschiinlich liit d Betonig eher uf „läbe“!

Roger: (*lacht*) Neinei. Schaffe tueni denn zwüsche ine scho au no öppis.

Daniela: Und was, wenn mer darf froge? Du hesch doch fertig gstudiert, oder?

Roger: Jo, ha s letscht Johr a de ETH mini Dokterarbet in Agronomie gmacht. Und zur Ziit schaff ich als Agrartechniker.

Daniela: Und was heisst das uf dütsch?

Roger: Ich befasse mich mit de Technik vo pflanzliche und tierische Produkt und mit Landmaschine-Technik.

Daniela: Alles klar, ich ha nur fascht nüt verstande.

Roger: Macht nüt. Ich erklär dir das denn emol in aller Rueh. Okay?

Daniela: Jo isch guet.

Roger: Und was machsch du eigentlich eso?

Daniela: Ich? Bi mir isch es ned eso intressant. Ich cha min Bruef mit wäniger komplizierte Uusdrück beschriebe.

Roger: Also?

Daniela: Um alles uf en eifache Nenner z bringe: ich bin Verchäuferei ime Warehuus. Alles verstande? (*neckisch*) Oder muess ich dir das au no in aller Rueh genauer erkläre?

Roger: Wenn grad eso schön frogsch, ich hett absolut nüt degäge. (*lacht*)

Daniela: (*lacht*) Denn müemer halt emol luege, dass mir en ruehigi Minute finde. Wirsch jo ned grad wieder abreise, oder?

Roger: (*neckisch*) Wär s dir denn rächt, wenn ich no echli würd do bliibe?

Daniela: (*verlegen*) Dem seit mer d Lüüt usgfroget!

12. Szene:

Daniela, Roger, Kresenz, Pfarrer

Kresenz: (*kommt, gefolgt vom Pfarrer aus dem Haus*) So, Herr Pfarrer. Jetz isch ihm glaub echli liechter ums Härz.

Pfarrer: Jo, das glaubi au. Er schiint richtig ruehig z sii.

Kresenz: (*sieht Roger, freut sich*) Jetz lueg au do, de Roger! Salü, bisch scho lang da?

Roger: Salü Kresenz. Grüess Gott Herr Pfarrer. Nei, no ned so lang. Und dis Töchterli het mir echli Gsellschaft gleischtet.

Daniela: Grüess Gott Herr Pfarrer. Salü Mami.

Pfarrer: Grüess Gott mitenand.

Kresenz: Salü Daniela. - Das isch schön Roger, dass du de Wäg zu öis au wieder emol gfunde hesch. Wenn nur de Grund für din Bsuech ned eso truurig wär.

Roger: D Daniela het mir scho gseit, wie s um ihn sctoht. Aber wenn er nur nömme lang muess liide.

Pfarrer: Ich glaube ned, dass er jetz muess liide. Er schiint keini Schmärze z ha. - (*zu Roger*) Jetz weiss ich ned emol, wer sie eigentlich sind.

Roger: Grüess Gott, Herr Pfarrer. Ich bi de Enkel vom Grossvatter. Eh..... ich meine ich bi de Sohn vom Josef Gübeli junior.

Pfarrer: Jäso isch das. Ich ha dänkt, ich heg sie no nie gseh. Obwohl mir ihres Gsicht sofort bekannt vor cho isch. Ich ha nur ned grad gwüsst wieso.

Daniela: (*steht auf*) So, jetz müend ihr mich entschuldige. Ich gang jetz emol nach em Grossvatter go luege. (*zu Roger*) Chunsch au mit?

Roger: (*steht auch auf*) Jo, ich chume au.

Daniela u. Roger: (*gehen ins Haus*)

Kresenz: Do wird er Freud ha. Wüssed sie, Herr Pfarrer, er isch doch immer am Roger ghanget. Und au a de Daniela.

13. Szene:

Kresenz, Pfarrer, Gody

Gody: *(kommt aus dem Stall)*

Pfarrer: De Gody! Bisch au immer am Chrampfe, gäll. Und jetz, git s en Pause?

Gody: Es Momäntli glaub scho. Und ihr, Herr Pfarrer, au fertig mit chrampfe? Hände öichi Mission erlediget? *(setzt sich und stopft Pfeife)*

Kresenz: *(schüttelt Kopf)* Gody, Gody!

Pfarrer: *(lacht)* Jo, ha so z säge min Chrampf au fertig, um mit dine Wort z rede.

Gody: *(sieht Schnapsflasche)* Kresenz, was meinsch? De Schnaps het jetz glaub au lang gnueg Pause gha. Es wär a de Zii, wenn er au wieder emol öppis gschiid s würd tue.

Kresenz: *(lacht)* Wenn du emol kei dummi Sprüch meh hesch, denn gangi hindersi z Fuess uf Einsiedle go Wahlfahrte! Und denn mach ich no de Handstand während d Kerze abe brännt, wo ich für dich aazünde!

Pfarrer: *(lacht)* Muesch ned allei gah, Kresenz! Wenn s emol setti so wiit sii, denn chumi au grad mit!

Gody: Jo, Herr Pfarrer. Das glaub ich ihne sofort, dass sie au gönd. Allei scho wäg de schöne Uussicht wo sie hettet, wenn d Kresenz de Handstand macht!

Kresenz: Aber Gody! De Herr Pfarrer würd sicher ned luege! Es sind jo zum Glück ned alli Manne eso veranlagt wie du!

Pfarrer: *(lacht)* Was würdisch denn du a minere Stell mache, Gody?

Gody: Also ich würd au ned luege, Herr Pfarrer! Wie sie! - Oder besser gseit, ich würd s au ned zuegäh, Herr Pfarrer! Wie sie!

Kresenz: *(schenkt Schnaps ein)* Trink du jetz gschiider es Schnäpsli. Das tötet vielleicht dini verruckte Ghirnzälle echli ab!

Gody: *(strahlt)* Das isch hüt s erscht vernünftig Wort vo dir, Kresenz. Aber muesch kei Angscht ha, de Mönsh hett Milliarde vo Gehirnzälle, ämel d Manne! Soviel Schnaps git s gar ned, um bi mir alli ab z töde!

Kresenz: (*lacht*) Ich gib s jetzt denn langsam uuf! Mit dir wird mer jo gliich ned fertig! - Sie nämed doch sicher au no eis, Herr Pfarrer?

Pfarrer: (*lacht*) Ich cha dank ned guet nei säge. Suscht stimmt denn de Vergliich zwüsche mir und em Gody nömme.

Alle: (*lachen*)

Kresenz: (*schenkt ein*) Proscht mitenand.

Pfarrer: Vergällt s Gott, Kresenz. (*zu Gody*) Proscht Gody.

Gody: Proscht Herr Pfarrer. (*zu Kresenz*) Danke vielmol, Frau Fäldweibel.

Kresenz: (*lacht, mit erhobenem Zeigefinger*) Wart nur, bis mer ellei sind.

Gody: Übrigens, was ich no ha welle säge, isch de

14. Szene:

Kresenz, Pfarrer, Gody, Andreas, Maya, Susann

Maya, Andreas, u. Susann: (*kommen eilig von hinten*)

Maya: (*resolute, unfreundliche Frau*) Simmer öppe scho z spoht?

Gody: (*abseits*) Nüt Gott Grüezi, alles grad uus! - (*zu Maya*) Ich würd säge, eher z früeh!

Maya: (*giftig*) Was sell jetzt das heisse? Z früeh?

Gody: Ich meine, wenn wägem erbe chunsch, bisch no echli z früeh!

Maya: (*zu Andreas und Susann*) Händ ihr jetzt das ghört? Es isch en Unverschämtheit, was sich hützutags s Chnächte-Gesindel erlaubt!

Susann: Das glaub ich jetzt ned! Mami, das müend mer öis glaub ned gfalle loh!

Andreas: (*arrogant*) Wenn das i minere Abteilig würd passiere! Ich säge nur: Fristlos! (*betont*) Hochkant!

Maya: Mer wänd denn emol luege, was i dere Abteilig do uf em Hof passiert, wenn s denn sowiit isch!

Pfarrer: Aber aber, sind doch echli friedlich mitenand! Mer händ im Huus immerhin en chranke Maa, wo nöcher bim Tod als bim Läbe isch!

Kresenz: (*zu Maya*) Wenn s wie wiit isch?

Maya: Das wirsch denn scho gseh! Uf all Fäll, wenn de Hof emol mir ghört, wärde denn anderi Saite ufzoge! Denn sind öichi Täg zählt!

Andreas: Denn chönd er abfahre! Beidi! Uf de Stell!

Susann: Für settigi seniili Schmarotzer isch denn kei Platz meh, wenn denn die erschte

Andreas: (*scharf*) Susann! Ned jetz!

Gody: Freued öich nur ned z früeh! Din Brüeder isch ämel au no do. (*zu Maya*) Oder meinsch vielleicht, dass du alles überchunsch?

Andreas: D Maya isch die Älter. Und de Hof sctoht ihre glaub meh zue als am Josef.

Maya: De het jo vom buure au nie öppis welle wüsse. Und er versctoht jo au nüt vo some grosse Hof.

Gody: Aber dänk ihr drüü! Ihr würdet no schöni Buure abgäh!

Pfarrer: Bsinned öich doch es bitzli! Es isch glaub ned im Sinn vom Vatter Gübeli, dass scho ums Erb gschritte wird, no bevor er gschorbe isch. Es wär jetz viel wichtiger, ihm jetz i de schwäre Stund echli Biistand z leische. Und vielleicht es chliises Gebet würd au ...

Susann: Säged sie das zu dene iibildete, unverschämte Persone, Herr Pfarrer! Mer wüssed scho, was sich ghört, gäll du Mami?

Kresenz: Jo, das gseht mer! - Und übrigens, mer setti de Chueche ned scho verteile, wenn er ned emol bache isch!

Susann: Gsehnd sie jetz, Herr Pfarrer, die müend immer öppis stichle!

Andreas: Aber wie gseit, öiches Benäh öis gägenüber, das wird alles zur Kenntnis gno und notiert! So z säge!

Susann: Wo sind s denn, min liebe Herr Unkel und sini Sippe? He? Niene ume, wens am Grossvatter schlächt goht! Typisch!

Maya: Die chömed wahrschiinli erscht, wenn alles verbii isch! Nur no zum abkassiere!

15. Szene:

vorige, Josef, Luzia, Petra

Luzia: (*kommt mit Josef und Petra von hinten. hat die Worte von Maya gehört*) Das seit grad die Richtig! Du alti Giftschlüüdere! Grüess Gott Herr Pfarrer.

Pfarrer: Grüess Gott.

Gody: Jetzt goht de Kampf vo de Alligatore los!

Josef: Luzia, nimm dich echli zäme! Du hesch mer s versproche! Grüezi Herr Pfarrer. *(begrüssst auch Gody und Kresenz)*

Pfarrer: Grüess Gott, Josef. *(zu Gody)* Ich meinti zwar, das heisst Gladiatore, Gody. Aber wenn du meinsch

Petra: Jo Mami! Scho wägem Grossvatter! Grüess Gott Herr Pfarrer. *(begrüssst Gody und Kresenz auch. Will auch Hoffmanns begrüessen, diese reagieren ablehnend)*

Pfarrer: Grüess Gott.

Maya: Uf öich hämmer grad no gwartet! Ihr Erbschliicher!

Andreas: *(spöttisch)* De Herr Schwager mit Familia! Händer de Wäg guet gfunde? Ihr sind sicher scho lang nömme do gsi, oder?

Luzia: Wahrschiinli hämer öis scho meh um de Vatter kümmeret als ihr!

Petra: Jetzt höret doch uf zum striite! Mer gönd jetz glaub lieber zum Grossvatter ine!

Josef: Jo, bevor es z spoht isch!

Gody: Stimmt Herr Pfarrer. S ander sind jo Heizkörper!

16. Szene:

vorige, Apollonia, Müller

Apollonia: *(kommt mit Müller von hinten)* Gsehnd sie, Herr Dokter. Jetz simmer scho do!

Müller: *(hat Aktenkoffer dabei)* Ich danke ihne villmol, dass sie mir de Wäg zeigtet händ, Frau wie isch jetz ihre wehrte Name scho wieder gsi?

Apollonia: Ned scho wieder gsi! Immer no! Bi immer scho d Schirmer Apollonia gsi!

Maya: Dokter? Ich glaube chuum, dass es no nötig isch! Wo doch de Herr Pfarrer scho binem gsi isch! Das Gäld chömer öis glaub ruehig spare!

Luzia: Natürlich! Die dänkt immer nur as Gäld!

Petra: Mami! Bitte!

Apollonia: *(setzt sich)* Han ich min Schirm do vergässe?

Kresenz: Jo lueg. Det schtobt er.

Müller: Entschuldiget sie. Es liit glaub en chline Irrtum ihrersiit s vor. Min Name isch

Andreas: Wie sie heissed intressiert eher weniger!

Susann: Also, am Beschte grad wieder zämepacke und verschwinde!

Maya: De Wäg kenned sie jo jetz bereits scho.

Petra: *(Müller scheint ihr auf Anhieb sympathisch zu sein, sie stellt sich schützend vor ihn)* Jetz höred doch emol uf, sofort grad uf de nätti Herr los z goh! Er chunnt jo ned emol z Wort!

Müller: *(scheint sofort Gefallen an Petra zu finden)* Danke Fräulein

Petra: Säged sie eifach Petra! *(steht von jetzt an etwas abseits bei ihm und unterhält sich mit ihm)*

Luzia: Petra! Wieso mischisch du dich do jetz ii?

Susann: Mer chönnt grad meine, du sigsch sin Advokat!

Gody: Do hett glaub öpper ungewollt s Chind bim Name gnännt! Advokat!

Pfarrer: *(zu Gody)* Du meinsch, das isch jetz ebe so z säge min Gschäftsfründ?

Maya: Also jetz verschtohn ich überhaupt nüt meh!

Luzia: Wie wenn du scho emol öppis verschtande hettisch!

Josef: Luzia! Fang jetz ned scho wieder aa!

Andreas: Jo, Josef! Tue dini Gemahlin ruehig echli brämse!

Luzia: *(ist wütend)* Wer mich brämсед, wetti denn no gern gseh!

Kresenz: Jetz sind doch bitte alli zäme en Momänt ruehig!

Gody: Ohä, de Fäldweibel übernimmt s Kommando! Jetz heisst s: stillgestanden!

Kresenz: *(zu Gody)* Ich ha gseit: alli!

Gody: *(kleinlaut)* Zu Befehl!

Maya: Mer lönd öis vonere Magd s Muul denn ned verbüte! Verschtande?

Andreas: Das wär jo no schöner!

Susann: Das chunnt überhaupt ned i d Chränz!

Pfarrer: Aber ich glaube

Luzia: De Glaube ghört jo au zu ihrem Bruef!

Pfarrer: (*lächelt*) Do händ sie vollkomme rächt! - Aber ich ha welle säge, ich glaube, dass vielleicht d Kresenz echli Licht i die allgemeini Dunkelheit bringe chönnt.

Gody: (*abseits*) De redt jo wie en Pfarrer!

Maya: Eso hell isch die jetz ämel au ned!

Luzia: Aber du, du bisch sone richtigi Lüüchte!

Petra: Mami!

Josef: Ned jetz, Luzia!

Kresenz: (*begibt sich zu Müller*) Grüezi Herr Dokter. Erlaubet sie, dass ich sie de anwesende Herrschafte vorstelle. (*zu den andern, gibt sich betont vornehm*) Mini werte Anwesende. Ich erlaube mir, ihne de Herr Rechtsanwalt Dr. Moritz Müller vorzstelle!

Josef: Rechtsanwalt? Für was bruuchet mer denn en Rechtsanwalt? Also wäge mir bruuchts das ämel ned.

Gody: Das glaub ich dir, Josef. Aber es het au no anderi Lüüt ume. De Herrgott het halt allerlei Choschtgänger! Ned wahr, Herr Pfarrer?

Pfarrer: (*sagt nichts, räuspert sich nur*)

Susann: Gsehnd sie, Herr Pfarrer! Nüt als blödi Sprüch muess mer sich do gfalle lah!

Maya: Also ich luege jetz denn nömme lang zue!

Gody: Wird dir aber ned viel anders übrig bliibe! Ämel vorläufig!

Luzia: Chasch jo goh, wens dir do nömme gfallt!

Andreas: Das chönnt gwüssne Lüüt grad no so passe!

Pfarrer: Also, denn wett ich jetz öich nömme länger störe. Ich muess weder. (*steht auf*) Tüend aber bitte am Vater Gübeli jetz kei Chummer meh mache. Er het sich scho in Friede uf de Abschied vo dere Wält vorbereitet. Es schiint mir, dass er mit sich und de Wält im Reine isch. In Gottes Name, gänd ihm bitte ned z merke, dass ihr im Striit sind. - Bhüet öich Gott mitenand. (*ab*)

Alle: Ade Herr Pfarrer. *(schauen ihm betroffen nach)*

Gody: *(abseits)* De redt wüirklich wie en Pfarrer. Die Wort hettet diräkt chönne vo mir sii!

17. Szene:

vorige, Daniela, Roger

Daniela: *(kommt mit Roger aus dem Haus, zu Roger)* Ohä! Vollversammlig!

Roger: Grüezi mitenand. *(Hoffmanns reagieren nicht)*

Apollonia: Grüezi wohl. *(zu Gody)* Wer isch denn das?

Gody: Das isch de Roger. Am Grossvatter sin Lieblingsenkel.

Apollonia: Ähä. *(beobachtet die folgende Szene verwundert, diskutiert mit Gody, darf aber die Szene nicht stören)*

Susann: *(zu Roger)* Muesch dir jo nüt druf iibilde! Lieblingsenkel! Kunststück, wenn mer de Einzig isch!

Roger: *(geht nicht darauf ein)*

Petra: Muesch jetz ned weder aafange mit stichle. Dänk doch a d Wort vom Herr Pfarrer!

Susann: Isch jo scho guet, denn sägi ich halt nüt meh!

Roger: *(zu Kresenz)* De Grossvatter froget, öb de Herr Advokat no ned do sig?

Kresenz: Doch Roger, de Herr Müller isch grad vorig cho.

Maya: Nach öis het er ned gfroget?

Roger: Isch mir eigentlich ned uufgalle. *(steht ab jetzt mit Daniela etwas abseits, diskutieren miteinander)*

Andreas: Mich nimmts wunder, wieso er jetz no en Advokat bruucht!

Müller: Also, denn will ich de Herr Gübeli nömme länger warte loh.

Kresenz: Chömed sie, ich zeige ihne grad de Wäg. *(geht zur Tür)*

Müller: Danke. Das isch nätt vo ihne. *(beide ab)*

Petra: *(schaut ihm verträumt nach)*

Susann: Das isch jetz aber scho d Höchi! En Wildfremde cha eifach so zum Grossvatter ine, und öis loht mer eifach so lo schtoh!

Luzia: Do het sie eigentlich scho rächt! *(zu Josef)* Säg doch du au emol öppis!

Josef: Mir isch jetz eigentlich ned eso zum rede z muet.

Luzia: Du bisch mir no en grossi Hilf!

Gody: Jänu, wenna de Wille vom Meischer isch, denn

Maya: Het dich jetz irgend öpper gfroget?

Andreas: Lass guet sii, Maya. *(schaut Gody abschätzig an)* Vo settige Lüüt chamer jo au nüt Anders erwarte! Kei Sitte und kei Anstand!

Petra: Also, das isch jo nömmen zum uushalte um öich ume! *(weint)* Händ ihr eigentlich gar kei Gfüehl im Härze inne, he? De Grossvatter liit im Stärbe und ihr wüsstet nüt Bessers, als immer nur enand aa z giftele.

Gody: *(abseits)* Die redt jo au scho wie en

Josef: Hesch rächt, Meitli. Do muess ich dir rächt gäh.

Susann: Natürlich! Söihäfel, Söideckeli!

Petra: *(geht zu ihr und verabreicht ihr eine kräftige Ohrfeige, zu den andern)* Het suscht no grad öpper welle? Ich wär jetz grad eso schön im Schuss. *(setzt sich zu Gody)* So, jetz isch mir bedütend wohler.

Gody: *(heimlich zu Petra)* Mir eigentlich au!

Susann: *(hält sich die Wange)* Wart nur! Das wirsch du mir büesse! Du Trampel du! *(will sich auf Petra stürzen)*

Andreas: *(hält sie zurück)* Aber Susann! Du wilsch dich doch ned uf das Niveau vo settigem Gsindel abe loh?

Luzia: Ich gib öich jetz denn grad Gsindel! *(will zu Hoffmanns)*

Roger: Bitte Mami!

Josef: *(hält sie zurück)* Luzia! Dänk echli an Vatter!

18. Szene: vorige, Kresenz

Kresenz: *(kommt aus dem Haus)* Was isch denn do los?

Luzia: Lass mich sofort los! Dere stopf ich jetz emol ihres gruusig Schandmuul! *(kann sich von Josef befreien und geht auf Maya los)*

Maya: Chumm du nur! Dich fürcht ich denn no lang ned! Du Söichue! Du blödi!

Luzia: *(packt sie)* Säg das nomol! Du Lümmel-Geiss!

Susann: *(geht auf Petra los)* Jetz chunnt d Revanche!

Petra: *(steht auf, packt sie)* Hesch no ned gnueg vo dere Ohrfiige? Keis Problem, ich ha no meh uf Lager! Du blödi Tussi!

Josef: *(versucht Luzia und Maya zu trennen)* Gody, chumm! Hilf mir die zwei Furie z bändige!

Gody: *(beeilt sich nicht mit aufstehen)* Jojo. Chume jo scho. - Nur ned hetze und öppe drii schüsse! Zerscht emol die allgemein Lag iischetze. *(verfolgt die Rauferei nicht ohne Freude)*

Roger: *(versucht Susann und Petra zu trennen)* Jetz höred doch uf, ihr dumme Wiiber!

Daniela: Ich cha dem Zirkus nömme länger zue luege! *(ab ins Haus)*

Petra: Ich au ned! *(folgt ihr ins Haus)*

Roger: Ich chume au mit! *(geht auch ins Haus)*

Apollonia: *(verfolgt interessiert das Ganze)* Guet hani de Schirm vergässe! Weisch was ich verpasst hett! Jetz gohts rund! Wie am Siebner Herbstschwinget! *(feuert alle an und applaudiert und gibt Kommentare)*

Kresenz: Das isch jo nömme normal! *(zu Luzia und Maya)* Spinned ihr jetz eigentlich total?

Maya: Wart nur! Chunsch au grad dra! *(während sie mit Luzia kämpft, versucht sie Kresenz auch noch zu packen)*

Andreas: Jetz wird die ganz Bruet emol richtig dure gschüttlet! *(geht auf Josef los)*

Josef: Bis jetz bin ich jo friedlich gsi! Aber chasch es au andersch ha, wenn willsch! *(rauft mit Andreas)*

Gody: *(spuckt in die Hände)* So, jetz isch glaub de richtig Ziitpunkt zum iigriiffe! *(versucht überall ein bisschen dazwischen zu gehen, aber nur halbherzig. Das Ganze scheint ihm Spass zu machen)*

Alle: *(raufen noch eine zeitlang)*

Apollonia: *(gibt fleissig Kommentare ab und feuert die Kämpfer an)*

19. Szene:

vorige, Petra, Daniela, Roger, Müller

Petra: *(kommt weinend mit Müller aus dem Haus und schreit)* Höred doch uf!
De Grossvatter isch gschorbe! *(sie steht von jetzt an bei Müller)*

Müller: *(hält sie und versucht sie zu trösten)*

Daniela: *(ist mit Roger aus dem Haus gekommen. Sie weint auch. Sie stehen ab jetzt beieinander)*

Alle: *(sind schlagartig ruhig, senken die Köpfe, falten die Hände und murmeln ein kurzes Gebet)*

Josef: Jetz hämer öis ned emol chönne vom Vatter verabschiede! Und das nur wäg öichere blöde Striiteri. Ihr dumme Wiiber!

Maya: Nei, nur wäg dem blöde Rächtsvertrüller!

Andreas: Genau! De het jo no unbedingt müesse zu ihm!

Müller: *(reagiert nicht)*

Kresenz: Das wird scho sin Grund gha ha, dass de Herr Müller het müesse ine!

Daniela: Ich glaube, die wo ihm wüirklich wichtig gsi sind i sim Läbe, vo dene het er sich scho no chönne in Friede verabschiede.

Gody: *(nickt zustimmend)*

Kresenz: *(nickt auch zustimmend)*

Luzia: Was sell jetz das wieder heisse, he? Vo mir het er sich ämel ned verabschiedet!

Maya: Und vo mir au ned!

Andreas: Ich hett ihn au nomol gern gseh!

Gody: Äbe jo.

Luzia: Was äbe jo, he?

Maya: *(zu Gody)* Was meinsch jetz wieder mit dem: äbe jo, he?

Gody: Ich meine nüt. Ich ha nur gseit: äbe jo.

Susann: Das isch doch wieder sone versteckti Aaspielig, vo dem
(betont) Chnächtl!

Andreas: Sig s wie s well! Das stört öis jo zum Glück nömme gross!

Maya: Also, de Vatter isch jetz halt in Gottesname tod. Do chamer jetz au
nüt meh dra ändere.

Josef: Nei, do chamer nüt meh mache.

Maya: Aber wüssed ihr, was das jetz bedüüetet, he?

Kresenz: Das bedüüetet dänk, dass s Läbe trotzdem muess wiiter gah.

Andreas: Ich vermuete fascht, es verschtönd ned alli, was das in
Würklichkeit bedüüetet! Maya, du muesch es glaub gwüssne Lüüt
separat erkläre!

Maya: (geht auf Gody und Kresenz zu, mit gemeinem Unterton) So, Gödeli und
Kresenzeli und Danieleli! Packe! Zäme packe! (scharf) Abfahre!

Andreas: Mini Frau het vorher scho emol gseit, dass denn anderi Saite
aufzoge wärded, wenn s denn setti sowiit sii!

Maya: Genau! Und jetz isch es äbe sowiit! Uf was wartet ihr no, he?

Müller: (tritt hervor) Nur ned eso voreilig, wenn ich bitte darf!

Luzia: Was will denn de no?

Maya: Das nimmt mich jetz au wunder!

Müller: Ich ha vom Herr Gübeli selig, churz vo sim Tod de Uftrag übercho,
ihne sin letschte Wille vor z träge. (nimmt Schreiben hervor)

Alle: (sprechen wild und laut durcheinander) Was? Letschte Wille? Was sell
jetz das bedüüete? (etc.)

Gody: (bleibt ruhig)

Müller: Bitte, mini Herrschafte! Darf ich um Rüh bitte?

Alle: (beachten Müller nicht)

Gody: Do müemer glaub anderi Mitteli aawende, Herr Dokter! (geht in den
Stall und holt grosse Glocke und läutet sehr laut damit)

Alle: (erschrecken und sind schlagartig ganz still)

Gody: So, Herr Dokter, darf ich bitte? *(wenn während den Äusserungen von Müller Unruhe entsteht, sorgt er mit der Glocke immer wieder für Ruhe)*

Müller: De Herr Gübeli het alles scho ufgschriebe gha, wo ich zu ihm cho bin. Zum Glück! Ich has nur no müesse beglaubige und unterschriebe. Für meh hett jo au sini Ziit nömme glanget.

Gody: Er isch halt immer scho au en schlaue und gwüssehafte Mönch gsi, de Meischer!

Kresenz: S Warte uf de Herr Dokter het ihm vermuetlich no die letscht Chraft gäh.

20. Szene: vorige

Müller: *(räuspert sich und beginnt zu lesen. Das Schreiben sollte handschriftlich sein)*

Mein letzter Wille

Ich, Josef Gübeli, geboren am 22. Juni 1928, wohnhaft im Gubelhof in Schattenhausen, verfüge über folgendes:

Bis zur Testamentseröffnung verwaltet mein langjähriger treuer Freund, Gottfried Bättig, Knecht auf dem Gubelhof den ganzen Landwirtschafts-Betrieb. Er ist sozusagen uneingeschränkt Meister auf dem Gubelhof. Seinen Befehlen und Anordnungen ist unbedingt widerstandslos Folge zu leisten. Über eine eventuelle Weiterführung dieser Aufgabe entscheidet dann der neue Besitzer des Hofes.

Das Haus mitsamt Hausrat und den ganzen Haushalt verwaltet bis zur Testamentseröffnung meine treue Magd, Kresenz Huber. Sie herrscht sozusagen über das Gubelhaus. Ihren Befehlen und Anordnungen ist ebenso unbedingt widerstandslos Folge zu leisten.

An meinem Beerdigungstag soll niemand traurig sein, ich bin es auch nicht. Lasst es euch gut gehen bei Speis und Trank und Musik. Es wird alles in der Wirtschaft zum Blauen Aff bereitstehen. Gody soll dafür sorgen.

Mein Testament bleibt bis zu seiner Eröffnung in den Händen von Dr. jur. Moritz Müller.

Die Testamentseröffnung findet am Tag meines 30. statt. Und zwar hier auf dem Hof. Eingeleitet von einer fröhlichen Feier. Gody und Kresenz werden diese Feier vorbereiten und eine Sau metzgen. Am Ende der Feier wird dann Dr. Moritz Müller die Testamentseröffnung vornehmen.

Diesen meinen Wünschen muss unbedingt Folge geleistet werden. Wer dies nicht respektiert, könnte eine Überraschung erleben.

PS: vielleicht erlebt manch einer sonst noch eine Überraschung!

Diesen meinen letzten Willen und auch mein Testament habe ich frei und mit Freude, in Besitz meines vollständig gesunden geistigen Verstandes aufgesetzt und niedergeschrieben.

Schattenhausen, den 10. Mai 2007

Gezeichnet: Josef Gübeli

Schreiben beglaubigt und gegengezeichnet: Dr. jur. Moritz Müller

Alle: *(sind zuerst sprachlos, dann wieder wildes Durcheinander)*

Müller: En Momänt bitte! Ich bi no ned ganz fertig! Es isch do no en Nachtrag!

Alle: *(wieder wildes Durcheinander)*

Gody: *(sorgt wieder für Ruhe)*

Müller: *(liest)* Nachtrag: Noch ein kleines Ratespiel, damit es euch in nächster Zeit nicht allzu langweilig wird!! Es betrifft mein Testament. Die Streitäxte müsst ihr wegen mir nicht unbedingt begraben. Es interessiert mich jetzt nicht mehr, ob ihr euch die Grinde einschlägt oder nicht! Im Testament ist alles so geregelt, wie ich es will und nicht so, wie es euch vielleicht in den Kram passen würde! Ich will euch soviel verraten: der Hof wird in gute und fleissige Hände kommen. In Hände, die es auch verdient haben. Ich bin mir sicher, dass der Hof in meinem Sinne weitergeführt wird, denn in diesen Händen fliesst gutes Blut! Blut das Freude an den Tieren und an der Natur hat. Das gleiche Blut, wie es bei mir geflossen ist!

Und jetzt noch eine kleine Rechnungsaufgabe, welche sich jeder selber ausrechnen kann. Ein jeder bekommt, was er verdient! Wer sich wenig um mich gekümmert hat, bekommt wenig. Wer sich etwas mehr um mich gekümmert hat, bekommt etwas mehr, usw. usw.

Es wird alles gerecht aufgeteilt!

Noch ein kleiner Hinweis: Die Person, welche den Hof erben wird, besitzt etwas, was auch ich besessen habe. Es ist zwar nichts Wertvolles, aber etwas Markantes! Es befindet sich an der gleichen Stelle wie bei mir, an einem Ort, wo man es nicht auf Anhieb findet. Es ist sozusagen gut versteckt!

Und nun viel Freude beim Rätseln und vielleicht auf Wiedersehen irgendwo im Jenseits!

Alle: *(sind völlig entsetzt und sprachlos)*

Gody: *(zu Maya, spöttisch)* So Mayeli und Andreaseli und Susanneli! Wie hesch du so schön gseit, Maya? Es wärded anderi Saite uufzoge? Jojo, jetz wärded anderi Saite uufzoge! Jetz zieht de Gödeli und s Kresenzeli d Saite uuf!

Alle: *(sind völlig verstört und sprechen wild durcheinander)*

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Kresenz, Daniela, Apollonia

(3 Tage später, nach der Beerdigung)

Apollonia: *(kommt mit Kresenz und Daniela von hinten)* Hei, isch das jetz en schöni Beerdigung gsi!

Kresenz: Jo, hesch rächt. Es isch en schöni Fiir gsi.

Daniela: Und die huufe Lüüt! So voll isch glaub öisi Chile au scho lang nömme gsi.

Apollonia: Isch jo au keis Wunder. Öiche Meischer isch jo au immer zu allne Lüüt fründlich und ehrlich gsi.

Kresenz: Jo, er het immer alli gliich behandlet, ob eine riich oder arm gsi isch.

Daniela: Mer hettet öis nie chönne en bessere Meischer wünsche, gäll Mami.

Kresenz: Nei. Er isch für öis immer meh Fründ als Meischer gsi.

Daniela: Mich hett er immer behandlet, als wär ich sis egete Grosschind.

Apollonia: Jo, er isch halt en guete Maa gsi.

Kresenz: Jo, Apollonia. Und drum händ ihm au eso viel Lüüt die letscht Ehr erwiese, und ihn uf sim letschte Wäg begleitet.

Daniela: Er wird öis sicher sehr fähle.

Apollonia: Ich glaube, ned nur öich! - Mich nimmt s wunder, wie lang dass das Fäscht im „Blaue Aff“ no goht. Es paar sind jo scho rächt in Form!

Kresenz: (*lacht*) Hauptsächlich de Gody! Er nimmt de letscht Wille vom Meischer ziemlich ärnscht. Ich meine, dass mers öis selled guet lo goh mit Spiis und Trank.

Daniela: (*lacht*) Er loht sich s hauptsächlich bim Trank guet lo goh!

Apollonia: Aber ned nur er! De Josef und de Roger lönd d Luft au fliissig zu de Gläser uus. Sie sind immer am iischänke!

Kresenz: Wenn nur die zwei Wiiber ned scho i de Wirtschaft inne ufenand los gönd! Ich troue schlächt, dass de ganz Nachmittag friedlich ablaufft. So wie die sich die ganz Ziit aagluet und aagifflet händ. Und drum hani dänkt, mer chönntet de Kafi au deheim trinke.

Daniela: Und d Susann isch au soner Riibiise! D Maya cha die au ned abschtriite.

Apollonia: Und denn de Hoffmann! Sone arrogante Chotzbrocke!

Kresenz: Das isch au eine vo dene, wo meint, mit Gäld chön er sich alles chaufe und sich alles erlaube. De passt so richtig zu de Maya!

Apollonia: Aber de Josef und d Luzia passed eigentlich gar ned zäme. Sie isch soner Rääf, und er sone Tschooli, wo sich ned getrout papp z säge, wenn sie ume isch.

Daniela: Zum Glück schlönd de Roger und d Petra ned ihrer Mueter noche.

Kresenz: Nei, zum Glück ned! Sie schlönd am Vater noche. - Sited doch echli ane. Ich goh grad es Kafi go hole.

Apollonia: Du Kresenz, ich hett eigentlich lieber öppis Chalts.

Daniela: Ich au, Mami.

Kresenz: Wänder echli Mineralwasser? Ich hol grad en Fläsche. (*ab ins Haus*)

Apollonia: (*setzt sich und ruft ihr nach*) Jo, das wär ned schlächt. Ich ha jetz richtig Durscht übercho vo dem Fuessmarsch!

Daniela: Was? Wäg dene 300 Meter?

Apollonia: Bi halt au nömmе die Jüngscht. Und rede git halt au Durscht!
Obwohl ich mich jo gwöhnt bi. - Ich meine, s laufe!

Daniela: (*setzt sich auch, lacht*) Ich meinti, ned nur s laufe.

Apollonia: Bi mim Gschäft ghört halt s rede dezue, wie s laufe zum
vorwärts cho!

Daniela: (*lacht*) De bisch du jo en richtigi Marathonläuferi!

Apollonia: Lach du mich nur uus!

Daniela: Mach ich doch ned! Ich meines jo ned bös, Apollonia. Bliib du nur
eso wie du bisch und red du nur fliessig wiiter. Wenn öpper jo ned will
zuelose, muess er jo ned! Aber ich lose dir immer gern zue. Hesch
immer so viel Neuigkeite uf Lager.

Apollonia: Gäll! D Lüüt säged au immer: wenn d Apollonia im Land isch,
denn bruuche mer weder en Ziitig no de Färnseh.

Daniela: (*lacht*) Und wenn no echli chönntisch singe, ned emol en Radio!

Apollonia: (*lacht auch*) Uf s Singe verzicht ich glaub lieber!

Kresenz: (*kommt mit Flasche und Gläsern zurück*) Ihr händs meini luschtig!

Daniela: Um d Apollona ume isch es doch immer scho luschtig gsi, Mami.

Kresenz: (*schenkt ein*) Jo, das stimmt. Do wirts eim nie langwillig.

Apollonia: (*trinkt*) Danke-vergällt s Gott. Proscht mitenand. - Ich cha jo au
nüt defür, dass ich immer eso viel weiss!

Kresenz: (*setzt sich auch, trinkt*) Chunsch halt au gar wiit ume, mit dim
Gschäft.

Daniela: (*trinkt auch*) Und hesch halt au en gueti Antenne, gäll Apollonia.

Apollonia: Das muess mer au ha i mim Bruef! - Vo was hämer jetz au
vorher grad gredt?

Kresenz: Vo de liebe Gübeli-Verwandtschaft!

Apollonia: Jo genau! Aber de Roger isch scho en flotte Maa worde! De
würd mir jetz au no gfalle. - Schad dass er ned öppe 20 Jahr älter
isch!

Kresenz: (*lacht*) Jo, oder du öppe 20 Jahr jünger, gäll?

Daniela: (*sagt nichts, ist etwas verlegen*)

Kresenz: *(spannt nicht, dass Daniela in Roger verliebt ist)*

Apollonia: 20 Jahr jünger? Nei danke-vergäts Gott! Denn müesst ich jo no lang mit minere Chrämerei umenand watschle. - *(beobachtet Daniela)* Du bisch so still, Daniela. Fählt dir de Grossvatter, gäll?

Daniela: *(seufzt)* Jo, er au.

Kresenz: Was heisst jetz das, er au? *(lächelt und hält sie am Arm)* Isch do villedt eine ume, vo dem ich nüt weiss?

Apollonia: Und ich weiss jo au nüt!

Daniela: *(verlegen)* Aber Mami! Wo dänksch du au hee! - Und übrigens isch es jo au no z früeh, zum wüchlich öppis z wüsse. - Ich weiss es jo au no ned rächt.

Kresenz: Was weisch no ned rächt?

Daniela: *(lacht)* Mami, ich verspriche dir, wenn denn wüchlich öppis setti sii, denn bisch du sicher ned die Letscht, wos z wüsse überchunnt.

Apollonia: Aber dänk ich!

Daniela: *(lacht)* Nei Apollonia. Du bisch au ned die Letscht.

Kresenz: Denn simmer jo sehr beruehiget, gäll Apollonia!

Apollonia: Jä, ich weiss ned rächt.

Kresenz: *(neugierig)* Isch es eine, won ich kenne? Isch er vo do? Öppe eine us öichem Gschäft?

Daniela: Mami, ich ha jo gseit, dass es no z früeh isch. Ich bi mir dänk au no ned im Klaare! Aber du wirsch es denn scho no gnueg früeh
.....

2. Szene:

vorige, Maya, Andreas

Maya: *(kommt aufgeregt mit Andras von hinten. Sie nehmen die andern gar nicht wahr)* Do chani au nüt defür, wenn du so schlächt ghörsch! Ich uf jede Fall ha s düütsch und düütlich ghört!

Kresenz: *(macht zu Daniela und Apollonia Zeichen, dass sie ins Haus gehen wollen)*

Andreas: Jetzt reg dich doch ned eso uf! Das isch jetz ämel ned eso schlimm. Ob sie s jetz scho weiss oder erscht spöter.

Maya: Hilf ihre jetz nur! Ich ha scho die ganz Ziit gmerkt, dass du sie aaghimmlet hesch! Du Casanovaverschnitt!

Andreas: Aaghimmlet! Jetz glaub ich denn langsam, dass du Gschpänster gsehsch. Sone Blödsinn! Ich bin dank nur fründlich gsi zum Josef und de Luzia.

Maya: Fründlich säg ich dem scho nömme! Und wieso hesch du jetz plötzlich s Bedürfnis, fründlich z sii zu dem Lumpepack, he?

Andreas: Will ich mir überleit ha, dass es vielleicht chönnti vo Vorteil sii, wenn mer öis mit ihne echli besser verschtönd.

Maya: He? Wenn ich dich ned die ganz Ziit im Aug gha hett, chönnti grad meine, dass du gliich viel gsoffe hesch wie die Andere. So blöd wie du jetz daher redsch! Grad wie en Vollbsoffne! Aber ich ha nur zwei Gläsli Wy zählt bi dir. Also muess es en andere Grund ha, dass du sone Schnapsidee hesch. Besser verschtöh! Mit settige! Das chämer au no in Sinn! Päh!

Andreas: Jetzt los doch emol zue! Nur emol aagno, wenn mer bi dere Erbschaft gägenüber de Andere doch setted de Chürzer zieh, wärs eventuell no vo Vorteil, wenn mer mit ihne ned allzu sehr verkracht wäred. Verschtöhsch?

Maya: Und wieso sette mer de Chürzer zieh, he? De Hof schtöht öis zue! Baschta!

Andreas: Das mein ich jo au. Will du älter bisch als de Josef. Aber wer weiss, welli Art vo Spass sich de Alt i sinere Boshaftigkeit erlaubt het, won er s Teschtament gschriebe het. Ich ha es komischs Gfühel. Dänk doch nur emol a das gschpässige Rätsel i sim letschte Wille!

Maya: Do bini allerdings au no ned druf cho, was er mit dem gmeint het. - Aber mich nimmts scho wunder, woher die Heugeiss öppis vo öisne Plän weiss!

Andreas: Was weiss sie denn alles?

Maya: Ich ha ganz genau ghört, wie sie zum Roger gseit het: *(nachäffend)* „Das mit em Golfpark wetti denn no gern gseh! Das chunnt überhaupt ned i Frog! Au wenss de Hof no erbet, was ich eigentlich ned befürchte! Mit dene gang ich bis vors Bundesgericht oder no wiiter! Und de Müller nimm ich denn grad als Advokat!“

Andreas: Merksch jetz, warum mer öis ned no meh setted mit ihne zerstriite?

Maya: Das isch doch nur heissi Luft, wo die zu ihrem Geschwüür use loht! Ich uf jede Fall goh ned go höfele bi dene! Gricht hin, Gricht her! (*drohend*) Und wenn ich setti merke, dass do öppis isch zwüsche dir und dem Lumpe-Biischt ... Gnade dir Gott! Denn kennsch dich die nächschte föif Wuche nömme, wenn in e Spiegel ine luegsch! Pass nur uuf! Hesch mich verschtande, he?

Andreas: Bis doch ned grad eso iifersüchtig! Muesch kei Angscht ha. Ich passe dänk scho uf. Äh ich meine, ich will doch gar nüt vo de Luzia. Ussert äbe wägem

3. Szene:

Maya, Andreas, Susann

Susann: (*kommt eilig von hinten*) Do sind ihr? Do cha mer öich jo lang sueche! Wieso sind ihr so schnell verschwunde us de Wirtschaft? Won ich vom WC zrugg cho bi, isch keis Bei vo öich meh ume gsi. Französisch verabschiede seit mer dem!

Andreas: D Mueter hets plötzlich so pressant gha. Mir wärs eigentlich gliich gsi zum nochli bliibe. Aber ich bi eifach mitgschleikt wurde.

Maya: Das glaub ich dir uf s Wort, dass du no gern bliibe wärsch! Hesch scho dänkt, d Bahn sig denn frei für dich! Ich ha dich scho durschaut! „Mein lieber Herr Gemahl!“

Susann: Mami, was sell das? Chasch ned düütsch rede, eso dass mer öppis verschtobt?

Maya: (*schaut Andreas scharf an*) Die wo s müend verschoh, die verschtönd s scho!

Susann: Jetzt bin ich immer no gliich schlau wie vorher.

Andreas: Bis au froh! Es git jo au gar nüt zum verschtah. D Muetter gseht halt wieder emol Gschpänster!

Susann: Inwiefern?

Maya: Das isch denn no ned gseit, dass es nur Gschpänster sind! - (*zu Susann*) Du Susann, säg emol, hesch du öppis verluute loh, wäg öisem Projekt vom Golfpark?

Susann: Das weiss ich doch nömme. Und übrigens isch es mir sowieso schleierhaft, wieso ihr sones Geheimnis druus mached.

Andreas: Will s no z früeh isch! De Hof ghört öis halt no ned.

Susann: Aber bald! Wenn ime Monet d Testamentseröffnig isch, goht denn bim einte und andere de Arsch uf Grundiis vor luuter Angscht, dass es für sie nüt z hole git!

Maya: Schön, wenn du settisch rächt ha. Ich zwiifle jo au ned dra, dass de lieb Vatter mir de Hof überschriebe het.

Susann: Was heisst do, dir? Mir het er de Hof überschriebe!

Maya: Wie chunsch du jetz uf das?

Susann: Gäll, do schtuuned ihr?

Andreas: Jo, allerdings! Weisch du öppis, wo mer ned wüssed?

Susann: *(geheimnisvoll)* Chönnti scho sii!

Maya: Was sell jetz das heisse?

Susann: Händ ihr no nie über das komischi Rätsel vom Grossvatter noch dankt?

Andreas: Momoll, scho. Aber mer sind bis jetz no ned schlaue druus worde.

Susann: Ich halt scho!

Maya: Wieso?

Susann: Säg emol Mami, hesch du ned immer gseit, ich heg das gliich Muetermal wie de Grossvatter?

Andreas: Jä du meinsch?

Susann: Ganz genau! Und, was säged ihr jetz? Ihr chönd scho emol aafange, mir z gratuliere.

Maya: Das isch es! Das isch s Ei vom Kolumbus!

Susann: Clever, öises Töchterli, gäll? Uf so öppis muesch z erscht emol cho!

Andreas: Wenn das stimmt, bisch du ab sofort mini Lieblingstochter!
(lacht und umarmt sie)

Susann: (*lacht auch*) Bini doch scho immer gsi. Hesch jo nur mich!
(*schelmisch*) Hoffentlich! Oder öppe ned? - Aber du bisch au min
Lieblingsvatter. (*küsst ihn*)

Maya: (*hat nachgedacht*) Das mit em Muetermal stimmt scho. Aber du
hesch es ned am gliiche Ort wie de Vatter.

Susann: Het er s denn ned au uf de Innesiite vom lingge Oberschenkel?

Maya: Nei. Uf de Innesiite vom rächte Oberschenkel!

Andreas: Das het er doch gar nömme gwüsst, woner das gschriebe het!

Maya: Was, woner sis Muetermal het?

Andreas: Nei, dänk wo d Susann ihres het!

Susann: Ich glaube au ned, dass er sich no so genau het chönne erinnere.
Er hets doch bi mir gseh, wo ich no chli gsi bi und nackt ume
gsprunge bi. Aber so wiit obe lohn ich mir scho lang nömme vo jedem
ane luege.

Maya: Ich glaube au, dass er s nömme genau gwüsst het.

Andreas: Hoffe mer s Bescht. Ned dass plötzlich no es zweits Muetermal
uftaucht.

Maya: Ich ha uf jede Fall keis. Und de Josef au ned.

Andreas: Und was isch mit em Roger und de Petra?

Susann: Ich cha mich ned erinnere, bi eim vo dene eis gseh z ha.

Maya: (*freudig*) Wüsset ihr was? Jetz gömer z leid nomol i d Wirtschaft!
Und tüend öisi Rätsellöösig begüüsse!

Susann: Jo genau, Mami. Das mache mer!

Andreas: Ich chume glaub ned mit. Ich luege mich lieber no echli uf em
Hof ume. Ich ha jetz grad Luscht, mini Plän won ich im Chopf inne ha,
nomol dure z goh. Und zwar vor Ort.

Susann: (*lacht*) Zeichnisch d Löcher öppe scho aa? Es sind denn im Fall
18! Verzell dich denn ned i diner Freud inne!

Andreas: Kei Angscht. Bi scho en richtige Golfprofil!

Maya: Wäge mine, denn bliibsch halt do. Aber mer zwei gönd jetz. Chumm
Susann.

Andreas: Aber halted öich echli zrugg. Ihr müend jo das mit em Muetermal ned grad jedem uf d Nase binde.

Susann: Hesch rächt, Papeli. Tüemer öises Geheimnis vorläufig no für öis bhalte.

Maya: Jo genau. (*lacht*) Mer wänd doch de Andere d Vorfreud uf s Erbe ned jetz scho verderbe.

Andreas: Du seisch es. Je grösser d Vorfreud, desto grösser isch denn ime Monet d Enttüschtig!

Susann: Es isch zwar scho härt, wenn mer öis überhaupt nüt dörfed aamerke loh.

Maya: Das wärde mer au no überläbe. (*zu Andreas*) Also Tschüss. Bis spöter, du Obergolfer!

Susann: Tschüss, du Tiger Woods! (*kösst ihn, beide hinten ab*)

Andreas: Tiger Woods! Das isch ned schlächt! (*schaut sich um, sieht Stock. Nimmt ihn und macht damit während folgendem Monolog immer wieder Golfschläge*) Tüemer öis doch uf dem Super-Golfplatz grad emol echli iispiele. - (*träumerisch*) Eigentlich schad, dass s Rätsel scho glöst isch. Jetz hani nömme sone guete Grund, min Charme bi de Luzia spiele z loh. - Sie isch halt scho no es rassigs Fraueli! En anderi Liga als mini Gattin, de Buuretrampel! - Aber was sell s. Tüemer halt jetz grundlos echli charmeure! - Und wenn ich denn Golfpark-Bsitzer bi, denn tueni sowieso d Liga wächsle! Ich cha mir in Gottes Name d Maya ned als „Dame der besseren Gesellschaft“ vorstelle. Sie isch und bliibt halt en Das hämer glaub scho emol erwähnt! Aber wenn mer jung isch, gseht mer halt das ned eso genau. Oder besser gseit, ich ha de Hof besser aaglueget, als ich sie aaglueget ha! - Und das wär jo jetz no ganz guet, wenn d Susann anstatt ihre würd erbe. Denn muess ich sie ned emol meh als Zuegab bhalte. Und mit de Susann chumm ich denn scho klar. - Ich tue mir jetz uf jede Fall d Luzia schön warm bhalte. Ich glaube, es bitzli entflammt isch sie scho. - Sie passt doch au überhaupt ned zum Josef. Bi dene zwei isch es grad umgekehrt wie bi öis. Sie en Schönheit und er ... lömer das. - Und wenn sie denn d Wahl zwüsche eme Golfpark-Bsitzer und eme chliine Schlosser het, also ich weiss ned, Josef. Das gseht glaub ned grad eso guet us für dich! - Isch guet, dass d Maya nüt gmerkt het, wo sie mir ihri Natel-Nummere gäh het! Ich schrieb ihre jetz grad emol, dass ich sie dringend müess spreche. (*nimmt Handy und beginnt zu schreiben*) - Emol luege, ob sie chunnt. - Mir lauft jetz scho s Wasser im Muul zäme!

4. Szene:

Andreas, Pfarrer

Pfarrer: (*kommt von hinten*) Grüess Gott.

Andreas: (*erschrickt, fühlt sich ertappt, steckt Handy ein*) Grüess Gott, Herr Pfarrer. So, isch es öich au echli z luut worde i dere Gesellschaft?

Pfarrer: (*lacht*) Das chamer fascht eso säge. Es isch en gmüetlichi Gsellschaft binenand. Aber es isch jo au de letscht Wille vom liebe Verschtorbene gsi. Und settigi Wünsch sett mer doch erfülle, wenn mer cha. Aber jetz isch mir de Rummel glich z viel worde.

Andreas: Genau wie mir! (*scheinheilig*) Ich ha in Rueh nomol welle an liebe Schwiegervatter danke und für ihn bätte. Es isch schad, dass er scho het müesse goh.

Pfarrer: Jo, ich hett ihm au no gern es paar Jöhrli uf dere Wält gwünscht. Aber de Herrgott het sich jetz halt andersch entschiede. Und wer weiss, was ihm alles erspart bliibe isch. De Allmächtig hets sicher guet gmeint mit ihm.

Andreas: (*heuchlerisch*) Jojo. Es isch em jo guet gange, dass er so schnell het chönne schtärbe. (*abseits*) Und mir au!

Pfarrer: Er het wenigstens ned lang müesse liide. Das isch doch d Hauptsach. - Aber säged sie, isch suscht niemer uf em Hof?

Andreas: Ich ha bis jetz nüt gmerkt. Aber vielleicht isch im Huus inne öpper. Sie müend mich jetz entschuldige, Herr Pfarrer. Ich wott no es paar Schritt i dere herrliche Natur usse mache. Es isch halt scho öppis anders als bi öis i de Stadt.

Pfarrer: Do händ sie vollkomme rächt. Wenn mer de Hof, sones schöns Fläckli Ärde aalueget, so chamer öise Herrgott ned gnueg lobe.

Andreas: Jo, es isch wüerklich es ideals Geländ. Äh ich meine en wunderschöni Gägend. Also, ade Herr Pfarrer. (*nimmt Handy wieder hervor, hinten ab*)

Pfarrer: (*schaut ihm nachdenklich nach*) Bhüet Gott, Herr Hoffmann. (*geht zum Haus, klopft und wartet*)

5. Szene:

Pfarrer, Kresenz

Kresenz: (*kommt aus dem Haus*) Grüess Gott, Herr Pfarrer.

Pfarrer: Grüess Gott, Kresenz.

Kresenz: Es isch schön, Herr Pfarrer, dass sie do ane cho sind. So chani ihne vo Härze danke für die wunderschöni Beerdigung. (*reicht ihm die Hand*)

Pfarrer: Nüt z danke, Kresenz. Ich ha doch nur mini chrischtliche Pflicht erfüllt.

Kresenz: De Vatter Gübeli hett sicher au Freud gha a ihrer schöne Predigt.

Pfarrer: (*lacht*) Ich glaube ned nur a de Predigt!

Kresenz: Sie meined s Lichemahl? Do näméd einigi de letscht Wille vo ihm ziemlich ärnscht. Und allne voraa de Gody!

Pfarrer: Aber mer wänds doch ihne ned verüble, Kresenz.

Kresenz: Nei Herr Pfarrer, das wämer ned. Ich bi zwar froh, wenn de hüttig Tag verbii isch. Am liebschte wär mir, wenn de 30. au scho verbii wär. Und mit ihm die ganz Erbaaglähgeheit.

Pfarrer: Du meinsch, wäg de ganze Schrittereie?

Kresenz: Jo, Herr Pfarrer. Ich ha grossi Bedänke, ob sich alli mit dem z friede gänd, wo s überchömed.

Pfarrer: Das befürcht ich allerdings au. Aber de Vatter Gübeli wird sich die ganz Sach scho guet überleit ha. Er isch jo bis z letscht geischtig völlig gsund gsi.

Kresenz: Was mer bi sine Verwandte ned vo allne cha behauptet! Aber warte mer jetz emol ab. Ime Monet wüsse mer denn meh.

6. Szene:

Kresenz, Pfarrer, Daniela, Apollonia

Daniela: (*kommt mit Apollonia aus dem Haus*) Sinds wieder furt?

Kresenz: Jo, es schiint eso.

Pfarrer: (*zu Daniela*) Meinsch du s Hoffmanns? Wo ich do ane cho bi, ha ich nur de Herr Hoffmann aatroffe. Und er isch au nümme lang bliebe. Er het gseit, er welli d Natur no echli go gnüsse.

Apollonia: De und Natur! De weiss jo ned emol, wie mer das buechstabiert! De Stadt-Fritz!

Kresenz: Er wird sich wahrschiindli sin zuekünftige Bsitz welle genau aaluege!

Daniela: Ich weiss denn ned, ob alli Verwandte mit dem Bsitzer iiverstande sind!

Kresenz: Jo, das weiss ich denn au ned. Es hoffed doch irgendwie alli.

Apollonia: Das isch no s Schöni im Läbe. D Hoffnig cha eim niemert näh!

Alle: *(lachen)*

Kresenz: Hesch rächt, Apollonia. - Herr Pfarrer, nämed sie au es Kafi? Also ich möcht jetz eine verträge.

Pfarrer: Do säg ich ned nei.

Apollonia: Und ich ha mich au ned ghört nei säge!

Kresenz: Denn sitzed doch scho emol ane. Ich goh grad eine go zwägrichte. Du nimmsch doch au eine, Daniela, oder?

Alle: *(setzen sich)*

Daniela: Jo gern. Sell ich dir ned schnäll go hälfe, Mami?

Kresenz: Nei, isch ned nötig. *(ab ins Haus)*

Pfarrer: D Kresenz het au nie Rueh. Sie muess glaub au immer öppis z tue ha.

Daniela: Jo, Herr Pfarrer. Was sie eis zäme chrampfet! Aber sie bruucht das halt. Ohni d Arbet wärs ihre ned wohl.

Apollonia: Mer au ned! Nur deheim umenand hocke und nüt tue, das wär au no schön langwillig. Und erfahre würd ich jo au nüt, was überall eso lauft. - Neinei, ich muess mit mim Chrämerlade immer under d Lüüt. Mer muess doch uf em Laufende sii! - *(aufgeregt)* Ich ha grad geschter wieder öppis Intressant vernoh! De Meier, de wo doch grad näbe minere Tante zue wohnt, er sig schiints scho mängisch

7. Szene:

vorige, Petra, Müller

Petra: *(kommt mit Müller von hinten, sie unterhalten sich)* ... jo, das glaub ich ihne. Das isch mir au scho passiert. - Jetz simmer jo scho do!

Müller: (*schwärmerisch*) Wenn mer sich mit ihne underhaltet, merkt mer gar ned, wie schnell d Ziit vergoht.

Petra: Das goht mir genau gliich! (*bemerkt die andern*) Es isch meine anderne au z viel wurde i de Wirtschaft.

Daniela: Jo, mir händ dänkt, mer setzed öis ab, bevor

Apollonia: Die Hühner no ufenand los gönd!

Daniela: (*lacht*) Ich has eigentlich ned grad eso welle säge, aber ich ha s gliich gemeint!

Pfarrer: Ganz eso schlimm wird s jo ned grad use cho.

Petra: Do känned sie aber mini Mueter und mini Tante ned richtig, Herr Pfarrer.

Daniela: Und s Cousindli schoht de Maya au i nüt zrug!

Petra: Das chasch luut säge!

Müller: (*zu Petra*) Mer chönnt gar ned uf de Gedanke cho, dass ihr verwandt wäred, Petra. Entschuldigung wenn ich das säge. Es schoht mir eigentlich gar ned zue, mich iizmische.

Petra: Sie müend sich doch ned entschuldige, Moritz. Mer sind scho verwandt, aber mer händ Gott sei Dank suscht nüt z tue mitenand. Ussert äbe jetz. Leider! Ich wett, es wär scho alles verbii.

Daniela: Do bisch du ned die Einzig, Petra! Mir und am Mami wär s au rächt. Und am Onkel Gody glaub au. Zumal mer drüü jo überhaupt nüt mit dere ganze Erbsach z tue händ. Das heisst, eigentlich scho au.

Apollonia: Wie meinsch jetz das? Jetz chumi nümme druus. Ich ha gemeint, dini Mueter und de Gody seiged nur aagstellt gsi do uf em Hof. Vo Verwandtschaft hani bis jetz ämel nüt gwüsst! Und ich bi doch suscht fascht überall uf em Laufende!

Daniela: Mer händ jo au ned verwandtschaftlich mit dere Erbsach z tue.

Apollonia: Sondern?

Daniela: (*traurig*) Es betrifft öis halt scho au! Aber useme andere Grund. Will mer denn müend de Hof verloh, wenn de Hof en neue Bsitzer überchunnt! (*weint*)

Petra: Eso wiit isch es jetz ämel no ned, Daniela. De Grossvatter wird doch scho au a das dänkt ha.

Pfarrer: Das glaubi au. Er het sich doch chönne uusrächne, dass es nach sim Tod ned ganz eso friedlich zue goht.

Apollonia: Ned ganz eso friedlich! Jetz händ sie glaub liecht undertriebe, Herr Pfarrer. Die zwei Wiiber sind jo die reinschte Stinktief!

Pfarrer: Apollonia, jetz bisch du aber ungerächt - De Stinktief gägenüber! Entschuldigd, es isch mir jetz grad eso use grutscht.

Alle: *(lachen)*

Daniela: *(zu Petra und Müller)* Ihr nämed doch au es Kafi mit öis, oder?

Petra: Jo gern, oder Moritz?

Müller: Do cha mer jo dänk ned guet nei säge, obwohl ich jo ned dezue
.....

Petra: Jetz fanget sie doch ned wieder mit dem aa! Betrachtet sie sich eifach vo de Daniela und mir als iiglade. Punkt!

Müller: Sie gänd eigentlich au no en guete Aawalt ab, Petra.

Alle: *(lachen)*

Daniela: Also, denn mach ich i de Chuchi Mäldig. *(ruft durch die Türe)*
Mami, machsch bitte no zwei Kafi meh? Mer händ no Bsuech übercho!

Kresenz: *(kommt heraus)* Das isch schön, dass ihr zwei au nomol verbii cho sind. - Aber wüssed ihr was? Bevor ich alles do use transportiere, isch es eifacher, wenn ihr alli is Huus ine chömed, oder?

Apollonia: Du meinsch, es sig eifacher für dich? Für öis wär s eifacher, wenn mer chönnted do usse hocke bliibe. *(steht auf)* Aber was sell s, für es guet s Kafi tüemer die Strapaze halt uf öis näh! *(geht als Erste ins Haus)*

Pfarrer: Und am beschte folge mir dem guete Biispiel vo de Apollonia.

Alle: *(lachen und gehen ins Haus)*

8. Szene: Andreas, Luzia

Andreas: *(kommt mit Luzia Arm in Arm von hinten)*

Luzia: Aber Andreas! Wenn öis öpper gseht! Was müessted die au danke!
Du und ich, Arm in Arm! Wo mer jo jetz so z säge Gegner sind!

Andreas: Gegner! Mer sind doch keini Gegner, Luzia!

Luzia: Aber du hesch mir immer no ned gseit, wieso du mich unbedingt
hesch welle gseh. Hets mit de Erbschaft z tue?

Andreas: Erbschaft! Das isch doch jetz überhaupt ned wichtig. Ämel für
mich!

Luzia: Was isch denn suscht de Grund?

Andreas: (*schwärmerisch*) Du Luzia! Du ellei!

Luzia: Was? Ich? Und wieso das?

Andreas: Hesch du no nie gmerkt, dass du mir ned unsymphatisch bisch?

Luzia: He? Und de Krach am Vatter sim Todestag, he? Isch das sone Art
Symphatie-Bezüügig gsi, he?

Andreas: Jetz vergiss doch emol de blöd Krach. Das isch jo au gar ned
eso ärnscht gmeint gsi.

Luzia: Het mich dunkt! Eso wie dini uf mich los isch!

Andreas: Jo d Maya. Sie übertriibt halt mängisch echli. Das muesch du
ned eso eng gseh.

Luzia: Mich nimmt s wunder, wie eng dass sie s gseh würd, wenn sie öis
jetz eso binenand würd gseh!

Andreas: Das wär mir wurscht! Du muesch wüsse Luzia, bi öis zwei
stimmt scho lang nümme alles. Ich ha sowieso im Sinn, mich i
nächschter Ziit vo ihre z trenne.

Luzia: Was? Das isch jetz aber ned din Ärnscht, oder?

Andreas: Doch, min vollkommene Ärnscht!

Luzia: Hesch en Anderi?

Andreas: Jo, eventuell.

Luzia: Was heisst jetz das wieder? Eventuell? Weiss d Maya öppis devo?

Andreas: Nei, d Maya weiss no nüt devo. - Und die Ander au no ned!

Luzia: Was? Jetzt chumi gar nümme druus. Wieso weiss denn die Ander au no nüt? Hesch ihre no ned gseit, dass du sie magsch?

Andreas: Nei, bis jetzt no ned. Aber ich bi druf und dra!

Luzia: Denn weisch jo du überhaupt no ned, ob dich die Ander überhaupt nähmt.

Andreas: Ich glaube scho, dass sie mich nähmt.

Luzia: Was macht denn dich so sicher?

Andreas: Will ich en gueti Partie wär. Und will ich sie sehr mag. Und sone Wüeschte bin ich doch au ned, oder?

Luzia: Nei, das bisch allerdings ned.

Andreas: Heisst das, ich würd dir au gfalle?

Luzia: (*verlegen*) Scho, aber das schtobt doch jetzt gar ned zur Debatte. Du muesch das die Betreffendi froge.

Andreas: Das hani doch bereits gmacht.

Luzia: He? Ich ha gemeint, sie wüssi no überhaupt nüt?

Andreas: Jetzt scho!

Luzia: (*ihr geht ein Licht auf*) Jä, heisst das ... dass du ... du meinsch.... mich?

Andreas: (*hält ihre Hände*) Jo, das heisst s! - - Und?

Luzia: Was und? Wie stellst du dir das überhaupt vor? Ich bin verhärotet!

Andreas: Glücklich?

Luzia: Meh oder weniger scho.

Andreas: Meh, oder weniger?

Luzia: (*löst sich von ihm*) Du machst mich no ganz konfus! Mir isch scho ganz heiss!

Andreas: Mir isch au scho die ganz Ziit heiss! (*anzüglich*) Was chönnt mer ächt degäge mache?

Luzia: Chumm, das isch doch für dich nur es Spiel! Du chöntisch jo a jedem Finger eini ha!

Andreas: Vielleicht. Aber ich wett nur eini. Und das bisch du!

Luzia: Das muess ich jetz z erscht emol verdaue! Eso het au no nie eine gredt mit mir! Ha ganz weichi Chnüü übercho. Ich muess jetz zerscht emol absitze. (*setzt sich*)

Andreas: Du muesch dich jetz ned grad sofort entscheide. Aber tue über die Sach in aller Rueh emol nohdänke. Ich loh dir Ziiit.

Luzia: Du lohsch mir Ziiit? Das isch aber sehr grosszügig vo dir! - Du bisch jo verrückt! Was würd au öisi Verwandtschaft dezue säge?

Andreas: Hör mir uf mit dere Verwandtschaft!

Luzia: Ich glaube bald, du meinsch es am Änd no ärscht!

Andreas: (*setzt sich zu ihr*) Natürlich mein ich s ärscht! Ich ha no nie öppis so ärscht gmeint!

Luzia: (*freudig*) Z überlegge wär s jo scho.

Andreas: Heisst das?

Luzia: Das heisst jetz no gar nüt! Ich ha nur gseit

Andreas: Wenigstens kei s Nei!

Luzia: (*schüttelt lachend den Kopf*) Du bisch mer no eine! Eifach en verhüroteti Frau eso go überfalle! Du ... Du ... (*gibt ihm schnell einen Kuss*)

Andreas: (*jetzt ist er überrascht*) Du bisch jo en richtigi Rageete! Jetz hani grad Appetit uf meh über

Luzia: (*hat sich wieder gefasst*) Halt halt! Mer sind do denn ned ellei. Stell dir vor, es wär jetz grad öpper dezue cho.

Andreas: Und, fröhner oder spöter wärde si s sowieso erfahre.

Luzia: Aber ned uf die Art. Wenn s denn setti so wiit sii, denn müemer das am Josef und de Chind schonend biibringe. Und ned grad eso schockartig.

Andreas: Jo, hesch vielleicht gar ned eso unrächt. Am beschte isch, wenn mer

9. Szene:

Andreas, Luzia, Gody, Josef, Roger

Gody: (*kommt mit Josef und Roger von hinten. Sie sind ziemlich betrunken*)

Josef: *(sieht Luzia und Andreas, nimmt Kampfstellung ein, geht auf sie zu)*
Freund oder Feind?

Gody: Zerscht schüüsse, nochher froge!

Roger: Lieber zweimal schüüsse, und keis mol frage!

Luzia: Ihr sind meini au no schön

Josef: Das hesch mir au scho lang nömme gseit, dass ich schön bi. Und du muesch mir ned „ihr“ säge!

Luzia: Schön bsoffe, hani dank welle säge! Und zwar ihr alli drüü!

Roger: Aber Mamel. Sones wüeschts Wort vo sonere schöne Frau! Das ghört sich ned!

Gody: Jo Roger, hesch rächt. Das ghört sich ned! Sones schöns Wort vo sonere wüeschte Frau!

Luzia: *(steht auf, geht auf Gody zu)* Wie seisch du mir? Wüeshti Frau?

Roger: Mami, de Gody het s doch nur verchehrt ume gseit!

Luzia: Hilf du nur dem

Josef: Aber Schätzli-Müüsli. Du hesch doch de Gody nur hindersi verschtande.

Gody: Jo genau! Hindersi wüescht und vorwärts marsch! Eins zwei, eins zwei

(läuft im Gleichschritt umher, Josef und Roger hinten drein)

Luzia: Mir wird s jetz denn langsam z blöd!

Andreas: Luzia, reg dich doch ned uf! Du gsehsch jo, was mit dene los isch!

Luzia: Ned ufrege isch guet! Ich loh doch mir vo dene Besoffne ned de ganz Tag verderbe! - Und am wenigste chanis vom Roger begriife. Er wo doch suscht fascht nie öppis trinkt.

Andreas: Jetz isch er halt au emol abgestürzt. Das isch doch kei Beibruch.

Luzia: Do dra isch nur de blöd Chnächt schuld! De het die beide doch nur abgefüllt um mich z ärgere! Aber wart nur, das zahl ich ihm scho no hei!

Andreas: Dänk jetz doch ned a öppis Böses. Dänk doch lieber a das, wo ich dir gseit ha. Ich hoffe ufe positivi Antwort vo dir. Und zwar bald!

Luzia: Das chönnti no glii de Fall sii, wenn ich min Herr Noch-Gemahl eso betrachte!

Andreas: (*freut sich schon*) Denn hetti jo de Alkohol doch no öppis Guets bewirkt!

Luzia: Das verschtohn ich ned, wie mer eso cha suufe!

10. Szene:

vorige, Kresenz, Daniela, Apollonia, Müller, Petra, Pfarrer

Kresenz: (*kommt mit Daniela, Apollonia, Müller, Petra und Pfarrer aus dem Haus*) Was isch denn do usse für en Krach? (*sieht die Marschierenden*)
- Ohä, die Frog erübrigt sich glaub!

Petra: Das hani no halbe befürchtet, dass es eso use chunt.

Müller: Das cha s halt emol gäh. Isch jo wiiter s glaub nüt passiert.

Petra: Hoffe mer s Besch. (*steht ab jetzt immer sehr nahe bei Müller, sie scheinen sich sehr zu mögen*)

Daniela: (*geht zu Roger*) Säg emol, wieviel hesch du denn überhaupt trunke? - Chumm, sitz du jetz emol echli ab. (*führt ihn zum Tisch*)

Roger: Ich bi no tropfnüechter. Ich gseh nur alles echli verschwumme. (*strahlt Daniela an*) Aber dich gseh ich no ganz klar und ganz düütlich! Sones liebs Gsichtli! Und so es hübsches Gsichtli! Und sones

Daniela: Ich hol dir jetz zerscht emol es Glas Wasser. (*geht zum Brunnen und bringt es ihm, setzt sich neben ihn*)

Apollonia: Würdsch au gschieder de ganz Maa in Brunne ie rüehre!

Pfarrer: Aber Apollonia! Dich chönnt mer zum taufe aber gar ned bruuche. Würdisch wahrschiindli au s ganz Chind is Taufbecki ine tünkle!

Kresenz: (*deutet auf Gody und Josef, die immer noch im Kreis marschieren*) Dene würd glaub Wasser au ned schade. (*nimmt Kessel, füllt ihn am Brunnen und schüttet ihn über Gody und Josef*)

Gody: Abteilung halt! - (*schaut zum Himmel*) Es Gwitter us heiterem Himmel, Josef! Hesch au kein Schirm debii, gäll?

Josef: Nei, au kein Schirm. Nur en chliineri Schiibe! - Aber die hebt de Räge meini au ned gross ab!

Kresenz: So, sind ihr jetz wieder echli abküehlt?

Gody: Jo, es isch aber au gar heiss gsi hüt!

Roger: *(sitzt am Tisch, neben Daniela)* Jo Gody, und eso trochni Luft. Ich ha dänkt, es gäb hüt no es Gwitter. Guet händ mer no möge under s Dach. *(sieht, dass die andern nass sind)* Ämel wenigstens ich!

Luzia: *(und Andreas stehen die ganze Zeit im Hintergrund beieinander, unterhalten sich, die andern achten aber nicht auf sie. Sie schäkern miteinander)*

Müller: Wenigstens isch es bis jetz no einigermasse friedlich verlaufe. Kei Zank und kei Schritiit.

Petra: Was ned isch, cha jo no wärde. Es fähled zum Glück no gwüssni Persone.

Roger: Hei isch das en schöni Beerdigung gsi! D Predig churz und d Würscht lang!

Apollonia: Und de Alkohol im Überfluss hesch no vergässe!

Pfarrer: S nächscht Mol tueni denn echli länger predige, de bliibt weniger Ziiit zum trinke.

Kresenz: Jo, mached sie das, Herr Pfarrer.

Luzia: *(und Andreas werden immer unvorsichtiger, sie küssen sich im Hintergrund)*

Josef: Ne-nei Herr Pfarrer. Die hütig Predig isch grad rächt gsi, eso wie sie gsi isch! Ned z lang und ned z breit!

Gody: Dem chan ich und will ich nüt meh hinzue füege!

Petra: Vatter, jetz nimm dich doch echli zäme. Mer muess sich jo diräkt schäme!

Roger: Jowohl! Schäme muess mer sich! - Wieso gits eigentlich i dere Beiz nüt meh z suuffe? Ha en Soudurscht!

Daniela: Wottscho no es Glas Wasser?

Roger: Es Bier wär jetz ned schlächt!

Daniela: Vo dem hesch du glaub scho gnueg gha.